

Festschrift der
Schule Freiburg/Elbe
1872 - 2022



GRUND- & OBERSCHULE
NORDKEHDINGEN



GRUND- UND
OBERSCHULE
NORDKEHDINGEN



150 JAHRE
SCHULE IN FREIBURG

Klassen 1a

Auszug aus der Festschrift



Festschrift der
Schule Freiburg/Elbe
1872 - 2022

Die folgenden Seiten enthalten
durchweg nur die Text-Informationen
der Original-Festschrift. In gedruckter
Form ist diese erhältlich im Sekretariat
Grund- und Oberschule Nordkehdingen
Allwördener Str. 18-22
21729 Freiburg (Elbe)
Es wird ein kleiner Preis erhoben.
Solange der Rest-Vorrat reicht.

Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis	Autor/Autorin	Seite
Grußwort der Redaktion	Birgit Frese, Kathrin Bösch, Stefanie Thomas	3
Grußwort der Samtgemeindebürgermeisterin	Erika Hatecke	4
Grußwort der Schulleitung	Annika Böttcher	5
Interview mit unserem ehemaligen Schulleiter Herrn Haupt	Peter Haupt, Redaktionsteam	6
Schule früher in Bildern	Anke Diercks	10
Ein Einblick in die Archiv-Arbeit an unserer Schule	Claus Isert	11
Geschichte der Schule - Zeitleiste	Marga Cochu	14
Schulchronik: Volksschule – Hauptschule in Freiburg/Elbe	Marga Cochu	18
Schulchronik: Grundschule in Freiburg	Marga Cochu	28
Jörg Petersen: Ein erfülltes Berufsleben am Schulstandort Freiburg	Jörg Petersen	34
Jörn Möller: Leiter der Astrid-Lindgren-Schule 1998 bis 2011	Jörn Möller	38
Die Astrid-Lindgren-Schule und das Astrid-Lindgren- Förderzentrum	Birgit Frese	40
Der erste OS-Jahrgang in Freiburg – Interview mit dem ehemaligen Schüler Reiner Abbenseth	Reiner Abbenseth, Redaktionsteam	42
Das Mittelalterdorf Hörne - ein Projekt der Schule	Redaktionsteam	46
Projekte, Feierlichkeiten und SV-Aktionen	Andrea Jolitz	52
Jugend forscht	Andreas Thorbahn	55
Die Entwicklung der EDV an der Freiburger Schule	Randolf Neltner	56
Schülerfirma „Bistro“	Annemarie Gölzer	60
Schülerfirma „Bau“	Benjamin Schägner	61
Die SV-Arbeit an der GOBS Nordkehdingen	Soraya Brettschneider	62
Soziale Gruppenarbeit Hoppetosse	Brigitte Faust	65
Zusammenschluss dreier Schulen im Schulzentrum Nordkehdingen zu einer inklusiven Grund- und Oberschule Nordkehdingen	Benjamin Schägner	66
Die Schulgebäude, Projektwoche	Anna-Lea Wagner und weitere Schülerinnen und Schüler der 8a	68
Lehrkräfte der Oberschule 2012/2013	Archiv	69
Unser Team		70
Schülerzeitung „Die Pausenstulle“ von 1983	Redaktion „Die Pausenstulle“	75
Fundsache aus dem Archiv: „Der Ausbruch“	Marga Cochu (Abschrift)	77
Abschlussklassen von 80er, 2010, 2015 und 2021	Archiv, Andrea Jolitz	78
Schule in 150 Jahren	Ronja Becker und Luna Schmidt, Klasse 9a	84
Impressum		84



Grüßwort der Redaktion



Liebe Schulgemeinde der Freiburger Schule,

als vor 150 Jahren die Schule im heutigen Flecken Freiburg gegründet wurde, war dieses ein Grundstein, um die Region weiter zu entwickeln. Zusätzlich zu den einklassigen Schulen in Allwörden und Esch bot die Eröffnung der gehobenen Schule im Jahre 1872 neue Möglichkeiten für die Bildung im Nordkehdingen Raum. 1891 kam die Volksschule hinzu. Dort waren die wichtigsten Fächer zunächst Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion. Bis heute ist die Frage, wie Bildung für alle aussehen sollte, wichtig und spiegelt sich in den Fragen nach Inklusion, Digitalisierung, kompetenzorientiertem Unterricht und Schulleben wieder.

Dieses Heft bezieht sich vornehmlich auf die letzten 25 Jahre der Schulgeschichte und baut auf die Festschrift der Realschule aus dem Jahr 1997 auf. Die letzten 2 Jahre sind geprägt von Corona-Einschränkungen, einem extremen Personalmangel und großen Herausforderungen im Schulbetrieb. Die Technik wandelte sich in diesen Jahren erheblich.

In diesen turbulenten Zeiten eine Festschrift zu erstellen war keine leichte Aufgabe: Die Mitglieder dieses Redaktionsteams bewältigten neben den anstrengenden alltäglichen Aufgaben namens „Unterricht“ und den zusätzlichen dienstlichen Herausforderungen wie Betreuung von Geflüchteten, Inklusion und Einarbeitung auch privat noch Einiges wie Umzug, Elternwerden und Familie. Daher danken wir unseren Lebenspartnerinnen und -partnern für das Rücken-Freihalten und die moralische Unterstützung.

Die vorliegende Festschrift beleuchtet blitzlichtartig verschiedene Aspekte unseres Schullebens in den letzten 25 Jahren und davor. Auch wenn sie kein vollständiges Bild zeichnet, finden Sie Ereignisse, Menschen und Projekte, die unsere verschiedenen Schulen geprägt haben.

Ganz herzlich möchten wir uns als Redaktion bei allen Autorinnen, Autoren und Bildlieferanten bedanken: Ihr habt eure wertvolle und meist knappe Zeit gewidmet, um etwas zu dieser Schrift beizutragen. Ein besonderer Dank gilt Marga Cochu für das Zusammenfassen der Schulchroniken. (Sie sind das Gedächtnis der Schule und konnten bei allen Fragen weiterhelfen.)

Außerdem bedanken wir uns bei Anke Diercks, Herrn Isert und der Druckerei „Druckpartner“ in Hemmoor für ihre Hilfsbereitschaft und Mitarbeit. Ohne Sie und Euch wäre diese Festschrift nicht zustande gekommen. Auch allen Werbepartnern und Sponsoren danken wir für ihre Unterstützung.

Nun wünschen wir Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen, Blättern und Entdecken.

Ihre und Eure Festschriftredaktion

Birgit Frese, Kathrin Bösch & Stefanie Thomas



Grußwort der Samtgemeindebürgermeisterin



Frau Hatecke

Zum 150jährigen Schuljubiläum der Freiburger Schule gratuliere ich im Namen des Rates und der Verwaltung der Samtgemeinde Nordkehdingen ganz herzlich.

Unsere Schule hat in den Jahren seit ihrer Gründung eine beachtliche Entwicklung mit den verschiedensten Schulformen durchlebt.

All denjenigen, die dazu beigetragen haben, dass diese Schule auch heute noch ein attraktiver Schulstandort im Herzen Nordkehdingens ist, möchte ich ausdrücklich danken.

Viele Lehrkräfte, Rektorinnen und Rektoren und natürlich Schülerinnen und Schüler haben unserer Schule ein Gesicht gegeben und wurden selbst maßgeblich durch sie geprägt.

Die Samtgemeinde Nordkehdingen hat die Entwicklung der Schule seit vielen Jahren begleitet. Zahlreiche bauliche Veränderungen und kontinuierliche Anpassung der Ausstattung haben dazu beigetragen, dass wir heute das 150jährige Schuljubiläum einer attraktiven Schule feiern dürfen.

Ich wünsche der Grund- und Oberschule Nordkehdingen für die Zukunft alles Gute, immer genügend Lehrkräfte und engagierte Schüler.

Allen Aktiven, Gästen und Ehemaligen der Schule wünsche ich viel Freude beim Jubiläumswochenende und beim Austausch von „Weißt Du noch...“

Erika Hatecke

Samtgemeindebürgermeisterin der Samtgemeinde Nordkehdingen



Grußwort der Schulleitung



Frau Böttcher

150 Jahre Schule in Freiburg.

150 Jahre – das ist eine ganz schön lange Zeit. Es gibt keine lebenden Zeitzeugen mehr, die die Gründung der Schule in Freiburg im Jahr 1872 miterlebt haben.

1872 das ist das Jahr, in dem das erste Patent auf eine Achterbahn angemeldet wird. Autos, Telefone und Fernsehapparate gibt es noch nicht. Aber das metrische System wird 1872 im Deutschen Reich eingeführt und das Preußische Schulaufsichtsgesetz erlassen, das alle Schulen unter staatliche Aufsicht stellt. Im gleichen Jahr wird der Reifenhersteller Pirelli gegründet, Claude Monet malt das Bild „Impression, soleil levant“ und – für die Fußballfreunde unter uns – das erste Fußballländerspiel wird zwischen Schottland und England ausgetragen.

Etwas regionaler schließen sich 1872 Ritzebüttel und Cuxhaven zur Stadt Cuxhaven zusammen und das älteste Fahrgastschiff Deutschlands „Mocambo“ hält ihre Jungfernfahrt auf der Alster. Doch all diese Ereignisse aus dem Jahr 1872 wirken belanglos gegenüber der Gründung der Schule in Freiburg – damals unter dem Namen „Rectorschule“ mit seinerzeit 68 Schülern. Dies hat bis heute noch Bedeutung für die Kinder, die in der Samtgemeinde wohnen. Derzeit besuchen 274 Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse die GOBS Nordkehdingen, von denen gerade letzte Woche 3 Abschlussklassen feierlich entlassen wurden. Diese dürfen nun auch ab sofort beim nächsten anstehenden Jubiläum als Ehemalige mitfeiern. Ich freue mich das besondere Jubiläum „150 Jahre Schule in Freiburg“ miterleben zu dürfen und wünsche allen Beteiligten und Gästen ein tolles Festwochenende mit vielen schönen Erinnerungen.

Herzliche Grüße

Annika Böttcher

kommissarische Schulleitung der GOBS Nordkehdingen

Interview mit unserem ehemaligen Schulleiter Peter Haupt

Lieber Herr Haupt, Sie waren von 2012 bis Januar 2022 Schulleiter unserer Schule und seit 2002 Lehrer an unserer Schule.



Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Schulleiter zu werden?

Ich habe mich als Lehrer in Freiburg sehr wohlfühlt und somit habe ich mich mit dem Gedanken auseinandergesetzt, ob die Aufgabe des Schulleiters auch etwas für mich wäre. Nach längerem Abwägen und dem Besuch von 3 Modulen „Schulleitung - ist das was für mich“ habe ich mich letztendlich dazu entschlossen. Ich habe diesen Schritt bis heute nicht betretet und bin froh und dankbar für die Erfahrungen, die ich in der Zeit gesammelt habe.

Die Schule hat sich verändert, während Sie Schulleiter waren. Was waren die wichtigsten Veränderungen in Ihrer Amtszeit?

Der Aufbau und die Weiterentwicklung der Schule von der Haupt- und Realschule Kehdingen in die Oberschule Nordkehdingen:

Die Einführung einer neuen Schulform war und ist nach wie vor mit viel Entwicklungsarbeit verbunden, bei der es aber grundsätzlich immer zwei Seiten gibt, weil sie immer Veränderungen sowie neue Ideen mit sich bringt, sodass man „Altbewährtes“ aufgeben muss.

Die Weiterentwicklung der teilgebundenen Ganztagschule:

Auch diese Aufgabe war mit viel Arbeit und dem ständigen Anpassen an neue Bedingungen verbunden. Hier waren immer wieder kreative Lösungen erforderlich, was jedoch unter der stets schlechter werdenden Unterrichtsversorgung nicht immer leicht war.

Eine wichtige Veränderung war die Einführung der Inklusion:

Inklusion ist für mich richtig und wichtig. Aber so wie wir sie in Niedersachsen umsetzen, wird man weder den Kollegien noch den Schülerinnen und Schülern gerecht. Da fühlte man sich als Schulleiter auch immer wieder allein gelassen. In dieser Thematik wünsche ich mir, dass die grundsätzliche Umsetzung – vor allem die personelle und räumliche Ausstattung – von der politischen Seite wieder in den Fokus genommen wird.

Die Zusammenführung von Grundschule und Oberschule zur GOBS Nordkehdingen:

Nicht alle Veränderungen waren ein Erfolg.

Was hat sich noch verändert:

In meiner Zeit als Schulleiter habe ich gut die Hälfte meines Kollegiums in den Ruhestand verabschiedet. Das war ein großer Einschnitt. Es kamen viele neue Kolleginnen und Kollegen und somit auch neue Ideen ins Haus. Daraus ergab sich die besondere Aufgabe, Altbewährtes und neue Ideen zusammenzuführen. Dieser Mix sorgte immer wieder für Spannungen, weil die Weiterentwicklung ein wichtiger Schritt ist, aber vorhandene „Räder“ nicht immer wieder neu erfunden werden müssen.

Können Sie sich an besondere Ereignisse in Ihrer Amtszeit erinnern?

- An viele tolle Projektwochen (z. B. Hörne oder andere Thematiken)
- An viele tolle Sportfeste
- An viele tolle Skiprojekte mit unseren Kooperationsschulen (KGS Drochtersen/OBS Horneburg)
- Die Flutkatastrophe 2013 im Osten und die Spendenaktion sowie die Spendenübergabe
- Die Flüchtlingskrise 2015/16
- Leider gab es auch bedrückende Erlebnisse und Schicksale, mit denen wir in der Schule konfrontiert wurden und lernen mussten, damit umzugehen.

>> Interview mit unserem ehemaligen Schulleiter Peter Haupt

Als eine von ganz wenigen Schulen in Niedersachsen gab/gibt an unserer Schule eine Mensa, in der frisch gekocht wird, und eine Kinderbetreuung für Lehrkräfte. Wie kam es dazu?

In dem Planungsteam der Mensa war ich von Anfang an dabei. Wir schauten uns verschiedene Mensasysteme an. In den meisten Mensen war die Zubereitung der Speisen ausgelagert. Das Essen wurde angeliefert und musste dann an der Schule aufgewärmt und ausgegeben werden. Dieses wurde zu Anfang gut angenommen. Die Essenzahlen stagnierten aber im Laufe der Zeit. Wir haben eine Mensa gesehen, in Fredenbeck, wo frisch gekocht wurde. Der Schulträger entschied daraufhin: „Es muss frisch gekocht werden!“ Bei uns im Ganztagsbetrieb haben 80-90% der Schülerinnen und Schüler im Hause gegessen. Das war eine sehr gelungene Sache.

Die Kinderbetreuung haben wir im Schuljahr 2013/2014 eingerichtet. Von den jungen Kolleginnen mit Kindern ist das dankend angenommen worden. Die jungen Eltern hatten weniger Stress und das Angebot schaffte Sicherheit auf allen Seiten. Ich kann das nur jeder Schule empfehlen.

Was haben Sie gerne bei uns unterrichtet?

Geschichte und Wirtschaft:

Da gibt es viele Themen, die mich auch persönlich interessieren.

Aufgaben im Bereich der Berufsorientierung:

- Die Arbeit in der Schülerfirma
- Die Begleitung von Schülerpraktika
- Die Kooperation mit der BBS sowie anderen außerschulischen Partnern

Was hat Ihnen als Schulleiter gut gefallen?

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in den Schulleitungsteams; ein großes DANKE an **Marga Cochu, Frank Schulz, Benjamin Schägner und Annika Böttcher.**

Auch der Kontakt und die Arbeit mit dem Schulträger war jederzeit von gegenseitigem Respekt und Anerkennung getragen und somit eine besonders angenehme Erfahrung für mich.

Was war schwierig?

Die Personallage.

Möchten Sie uns noch etwas sagen?

Ich bedanke mich für die Zeit an der Schule in Freiburg und wünsche allen Personen, die zum Gelingen des Schullebens an der GOBS Nordkehdingen beitragen, für die Zukunft alles Liebe und Gute.

Schule früher in Bildern

Projektwoche

In der diesjährigen Projektwoche beschäftigte sich die Schulgemeinschaft mit dem Thema „Schule im Wandel der Zeit“.



Hier ein Foto der jetzigen vierten Klasse mit Frau Claudia Bruns als Klassenlehrerin. Geschossen wurde es von Anke Diercks.



Auch dieses Foto – kaum zu glauben – stammt aus dem Jahr 2022

Zum Vergleich: Hier ein Foto aus der Mittelschule, vermutlich 1911 aufgenommen.



Einige Namen, genannt von Günther Schild
(viele Jahre Freiburger Bürgermeister, † 2006):

(von unten links nach oben rechts)

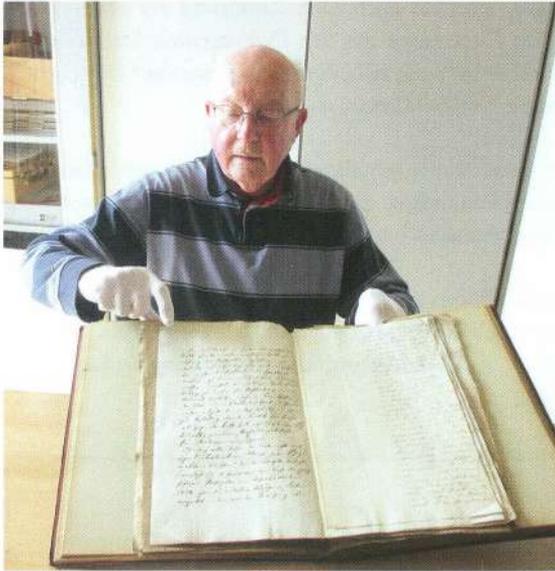
vordere Reihe: 3. von links: Erwin Kühlcke (früher Landhandel Kühlcke & Pieper am Hafen)

mittlere Reihe: 5. von links: August Schild, Vater von Günther Schild

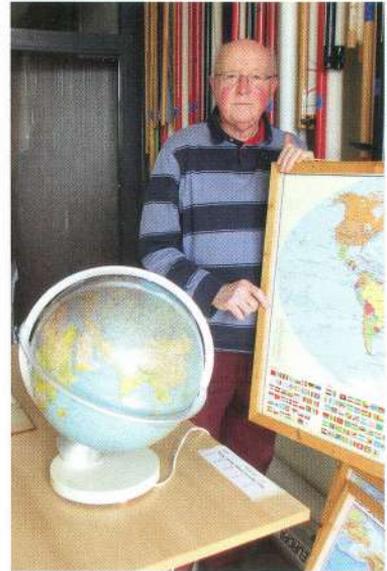
hintere Reihe: 1. (stehend): Lehrer Ernst Wist. 3. Meta Mahler, Lehrerin. 4. Frieda Meyer, (später verheiratet mit August Schild)

Ein Einblick in die Archiv-Arbeit an unserer Schule (Hobby-Archivar Herr Isert)

Herr Isert, ehemaliger Schüler der Mittelschule, hat sich der Aufgabe verschrieben, ehrenamtlich das Archiv der Schule zu sichten und zu ordnen. Besuchen Sie doch einmal die von ihm erstellte Homepage zur Mittelschule Freiburg/Elbe unter der Adresse: www.mittelschule.de. Hier ein Einblick in seine Arbeit.



Ein Uralt-Dokument von 1824



Die Hardware

Das hatte ich nicht erwartet, als ich mit Frau Cochu vor vier Jahren erstmals die große Menge an vielen Schulheften, Schnellheftern, Ordnern und gebundenen Bücher in den damals drei GOBS-Aufbewahrungsräumen der alten Schulunterlagen sah. Mit der tatkräftigen Hilfe von Anke Diercks wurde nach und nach alles umgelagert, und jetzt hat unser Schulzentrum einen Archivraum, in dem zusätzlich zu den Schriftstücken und Akten auch die archivwürdigen Unterrichtshilfsmittel aufbewahrt werden. Die zu Beginn der Neuordnung wenigen Bilder aus dem Schulbetrieb konnte ich dank der Foto-Sammelleidenschaft von Peter Loudovici gut ausbauen.

Ich beabsichtigte ursprünglich nur die gebundenen Schulchroniken für meine Biografien über zwei Lehrerinnen einzusehen. Der Schriftsteller Heinrich Schmidt-Barrien hatte in seinem Buch «Aus meinen Jungensjahren» seine Schulzeit in der Rektorschule Freiburg und die beiden Lehrerinnen Pauline Bockhoop und Meta Mahler beschrieben. Meta Mahler stammte aus Süderdeich in Balje. Pauline Bockhoop war seine Tante und stammte aus Cappel im Land Wursten. In Balje bin ich geboren; im Land Wursten wurde ich Lehrling in einer Volksbank – die Familie Bockhoop war mir dadurch bekannt. Mein Interesse, mehr über die beiden Lehrerinnen und über deren Zeit in Freiburg zu erfahren, war geweckt. So begann meine Geschichte mit



Ein Einblick in die Archiv-Arbeit an unserer Schule

dem Archiv unserer Schule. Die GOBS erlaubte mir den Zugang zu ihren historischen Dokumenten. Die Betonung liegt auf „historisch“, so dass Unterlagen von Personal und Schülern der Neuzeit nicht in meine Arbeit mit dem GOBS-Archiv fallen.

Nun bin ich kein ausgebildeter Archivar. Und machte anfangs meine Fehler beim Sichten und Ordnen der Dokumente. Dokumente, die ursprünglich in Schnellheftern und Mappen abgelegt worden waren, sortierte ich in Ordner ein. An meine Grenzen stieß ich bei dieser Vorgehensweise, als nach und nach in „Riesenkartons“ gelagerte Schul-Dokumente aus den früher bestehenden Ortsschulen Freiburg, Freiburg-Allwörden und Freiburg-Esch ans Licht kamen. Hinzu kam, dass in den Jahren vor 1900 durchweg auf nicht-DIN-Formaten geschrieben wurde. Sehr viele Dokumente hatten ihre Aufbewahrung offenbar auch nach Auflösung der Ortsschulen im Archiv unseres Schulzentrums gefunden. Zusammen mit den Dokumenten der früher als Rektorschule bezeichneten höheren Lehranstalt bestätigt sich, dass auch unser Archiv im Schulzentrum ein Gedächtnis unserer Schulheimat Nordkehdingen ist.

Nach dem jetzigen Erkenntnisstand birgt unser Archiv schulbezogene Dokumente bis ins Jahr 1824. Diese uralten Dokumente geben einen Einblick in die schulgeschichtliche Entwicklung im Zeitlauf der kirchlichen Trägerschaft und Aufsicht bis zum Übergang der Schulaufsicht in staatliche Hand.

Unser Archiv birgt auch Überraschungen, die für uns sehr erstaunlich sind. Oft ist (noch) nicht zu erkennen, wo ein Zusammenhang zum Schulbetrieb gewesen sein könnte. Beispiel dafür ist die Urkunde, mit der der englische König Georg III. die Verordnung *«Einrichtung des Landsturms im Königreiche Hannover betreffend»* erließ.

Da, soweit bisher zu ermitteln, Schulchroniken zu den früheren Schulen in Allwörden und Esch entweder nicht geschrieben wurden oder nicht mehr aufzufinden sind, ließ sich aus den Dokumenten nachträglich vieles über Schulen in beiden Freiburger Ortsteilen „rekonstruieren“. Diese Chroniken liegen heute hier bei unserer Jubiläumsfeier aus und können auch elektronisch eingesehen und ausgedruckt werden.

Auch einige wenige Schulbücher aus dem vorherigen Jahrhundert sind vorhanden. Aus der Lehrerbibliothek zum Beispiel das Buch «Anleitung zum Übersetzen des Lateintextes De Bello Gallico». Lateinunterricht in Kehdingen? Ja, Lateinunterricht war im «*Plan zur Errichtung der gebobenen Schule zu Freiburg vom 14. Februar 1872*» vorgesehen und Lateinunterricht für mittlere Klassen und für die Oberklasse wurde noch 1912 unterrichtet. Französisch und Englisch sowieso und auch Griechisch! Unterricht in Griechisch ist im Jahresbericht 1901 des Rektors Niepmann an die Eltern der Schülerinnen und Schüler als Privatunterricht dokumentiert.

Auch historische „Hardware“ ist m.E. archiwwürdig: Landkarten, Schautafeln, Hilfsmittel zum Anfassen und im wahrsten Sinne des Wortes: zum Begreifen. Wer kann heutzutage noch mit einem Rechenschieber umgehen? Im Archiv ist einer vorhanden.

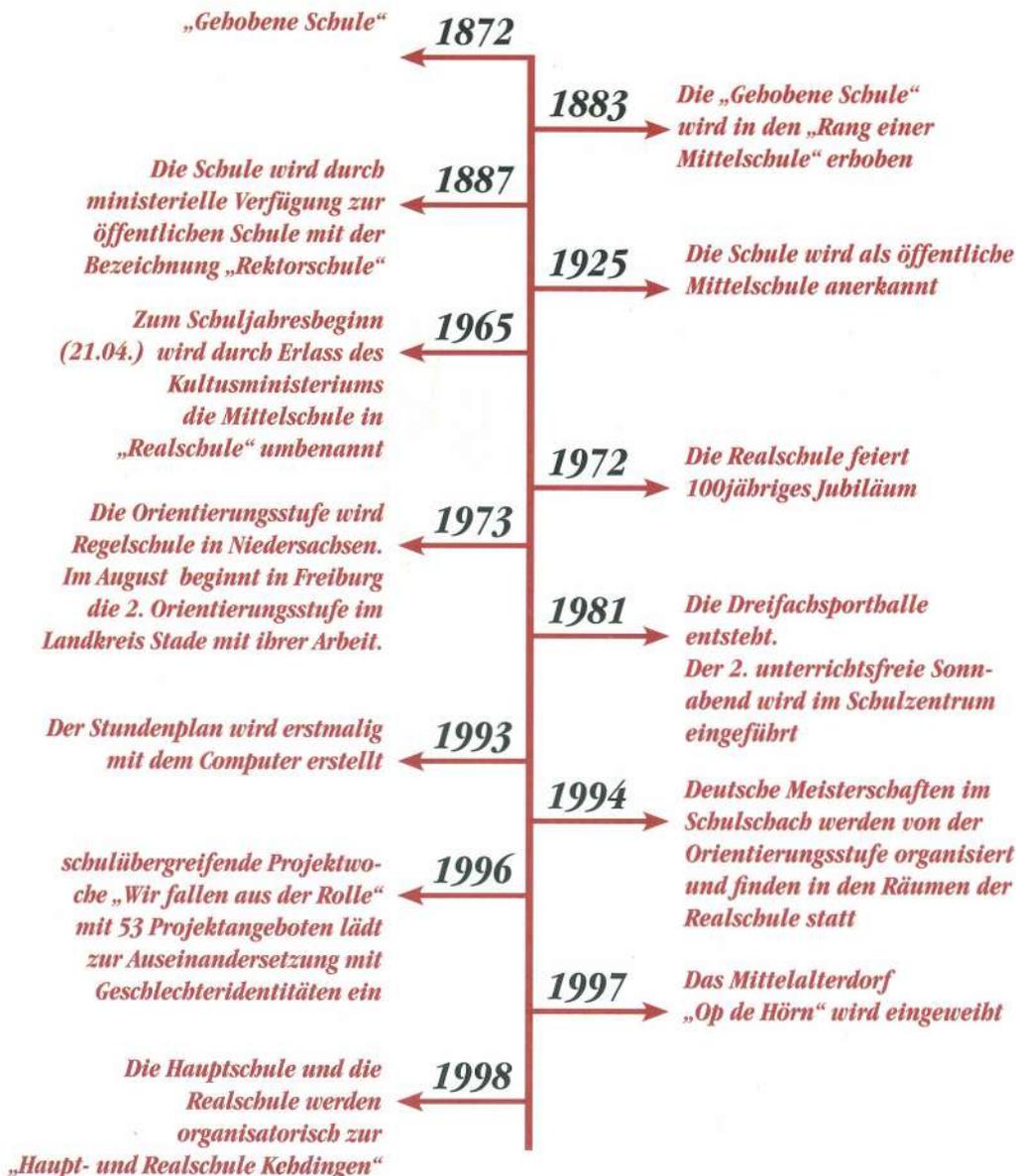
Klar zum Schulbetrieb gehörten seit mehr als 120 Jahren Klassenfahrten und Schulausflüge. *„1899 wurde der Dobrock besucht. 1900 machte die Schule per Extra-Dampfer eine Fahrt nach Hamburg, wo der Hafen, das Alsterbassin, der zoologische Garten und andere Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. In diesem Jahre werden wir voraussichtlich mit einem Extra-Zug nach Stade fahren und die Schwarzen Berge besuchen“*, heißt es im Rechenschaftsbericht des Rektors 1901.

Aufbewahrt hatten die Schulleiter die von ihren Schülerinnen und Schülern geschriebenen Tagebücher und Aufsätze über diese Klassenfahrten. Der älteste Bericht darüber ist ein Schulausflug nach Schleswig-Holstein im Juni 1904. Reiseberichte aus der Zeit der 1930er- bis 1940er-Jahre sind handschriftlich in Schulhefte eingeschrieben worden. Für Schülerinnen und Schüler und wohl auch für Lehrerinnen und Lehrer sind diese Berichte heutzutage nicht leicht zu lesen: denn, sie wurden in der damals üblichen „Deutschen Handschrift Sütterlin“ verfasst. Leicht lesbar und mit bemerkenswerten Zeichnungen und Fotos sind die Reiseberichte von einwöchigen Klassenfahrten, die ab 1950 erstmals in den Nachkriegsjahren möglich waren. Alle sind authentische Berichte unserer Schulfreundinnen und Schulfreunde, von denen einige heute im hohen Alter hier bei unserer Jubiläumsfeier dabei sein werden.

Es bleibt noch viel zu tun. Viele Dokumente müssen aus den Ordnern wieder entnommen werden und in Archiv-Aufbewahrungskartons mit genauer Inhaltsbeschreibung eingelegt werden. Daraus kann ein systematischer Bestandskatalog und vor allem ein „Findebuch“ erstellt werden. Es darf zudem nicht vergessen werden, dass Archive drei Feinde haben: Feuer, Wasser und mutwillige Zerstörung. Durch Digitalisierung der Dokumente wird die Dauerhaftigkeit der archivierten Dokumente ausgebaut. Erst wenn die archivierten Dokumente die Öffentlichkeit erreichen – dann ist unser Archiv mehr als ein Aufbewahrungsort. Es wird dann zum historischen Gedächtnis unserer Grund- und Oberschule Nordkehdingen.

Geschichte der Schule

Zeitleiste



Geschichte der Schule

Zeitleiste



Geschichte der Schule

Bilder – Zeitleiste



1972 - 1992



Hermann Koblhoff
Realschule

1973 - 2004



Wolfgang Schaar
Orientierungsstufe

1983 - 1999



Georg Langelotz
Hauptschule

1992 - 1999



Reinhard Ries
Realschule

2000 - 2012



Jörg Petersen
Haupt- u. Realschule

2012 - 2022



Peter Haupt
Oberschule
sowie Grund- und
Oberschule

Geschichte der Schule

Bilder – Zeitleiste



Erhard Kügler
01.08.1975-14.9.1979
kommissarische Leitung der
Grund-und Hauptschule
ab **14.9.1979-31.7.1992**
Leiter der Grundschule



li.: **Renate Walther**
01.08.1992-2013
Grundschule
re.: **Claudia Bruns**
2013-2015
Grundschulleitung
2015-2019
Stufenleitung des Grundschulbereichs



Annika Böttcher
seit Januar 2022
kommissarische Leitung
Grund- und Oberschule



Volksschule – Hauptschule in Freiburg/Elbe

Schulchronik

Diese Zusammenfassung bezieht sich in Inhalt und manchmal auch im Sprachgebrauch auf die von den jeweiligen Schulleitern geschriebene Chronik.

Beginn der Schulchronik

Der **Flecken Freiburg** an der Elbe zählte im Jahre 1891 (dem Beginn der Chronik der Volksschule) 2273 Einwohner. Er ist Kreisort des Kreises Kehdingen.

Die **Samtgemeinde Freiburg** zerfällt in die drei politischen Gemeinden: Flecken Freiburg, Bauerschaft Allwörden, Bauerschaft Schöneworth.

Die **Schulgemeinde Freiburg** besteht aus den Ortschaften: Flecken Freiburg, Vorfreiburg, Neuensteden, Schöneworth (soweit östlich vom Mühlenwege gelegen) und Hollerdeich (soweit er nördlich von der Hollerdeicher Landstraße liegt und zum Kirchspiel Freiburg gehört).

Die eigentliche Schule für Schöneworth liegt in der Ortschaft Esch. Beide Schulen, die von Esch und Allwörden, sind einklassig. Beide Schulen sind ursprünglich Privatschulen gewesen. Im Jahre 1896 gab es in Freiburg 2 einklassige Schulen in Esch und Allwörden, 1 vierklassige Volksschule mit 218 Schülern und 1 vierklassige gehobene Volksschule (Rektorschule).

Der Flecken Freiburg trägt zur Ausbildung seiner schulpflichtigen Kinder zwei Schulen: Die allgemeine Volksschule, amtlich „Hauptschule“ genannt, und die gehobene Volksschule, „Rektorschule“ genannt. Erstere ist zur Zeit (im Jahre 1891) vierklassig, letztere fünfklassig, wird aber aller Wahrscheinlichkeit, da sich der Schülerbestand in den letzten Jahren ganz bedeutend verändert hat – sie zählt gegenwärtig 95 Schüler – vierklassig werden. (Dies ist im Jahre 1892 geschehen).

Die Hauptschule zählt gegenwärtig (1891) 232 Schüler, die sich auf die Klassen I bis IV folgendermaßen verteilen 53 (25 Knaben und 28 Mädchen), 54 (19 und 35), 59 (21 und 38), 66 (37 und 29). Hiervon sind 229 lutherischen 1 katholischen und 2 jüdischen Bekenntnisses. Die Schüler der Rektorschule sind allesamt lutherisch. Die Rektorschule besuchen gegenwärtig 55 schulpflichtige Kinder des Freiburger Schulverbandes.

Betreff der Unterhaltung der Freiburger Hauptschule gilt folgendes: Die Unterhaltung des Schulgeländes und einem Teil der Besoldung (nämlich für Kirchendienst) entrichtet die Kirchengemeinde Freiburg. Die übrigen sächlichen und persönlichen Kosten deckt die Schulgemeinde Freiburg.

Schulleiter der Volksschule / Hauptschule

A. Wallis wirkt seit dem **1. April 1887** an der Freiburger Hauptschule und zugleich im Kirchengdienste als Kantor mit der Verpflichtung der Vertretung des Pastors für den Lesegottesdienst und des Organisten. 1910 übernimmt Herr Wallis die Hauptlehrerstelle auf Finkenwerder.

Johannes Hermann Laackmann, geb. 5. Febr. 1873 zu Oberndorf (Oste). Lehrerssohn. Vorbildet Bederkesa 1890 – 93. Ostern 1893 bis Michaelis **1910** Lehrer in S-E-Odisheim. Zum 1. Okt. 1910 wurde er von der königl. Regierung zum Hauptlehrer dieser Schule ernannt u. arbeitete als Kantor.

Der **Lehrer Fahrenholz** ist **1933/34** vom Kreisschulrat nach dem Abgange von Rektor Laackmann zum stellvertretenden Schulleiter ernannt worden.

Zum **1.4.36** wird die Hauptlehrerstelle mit **Hauptlehrer Kniep** neu besetzt.

Jürgen Kohrs ab Herbst 1946 als (stellvertr.) Leiter bis zu seinem Tod am 16. April 1961

Werner Liebethuth ab 13.10.1961 - 31.01.1964, danach auf eigenen Wunsch versetzt nach Dorfmark

Rektor Heinrich Siebe, Leiter der Volksschule seit 01.04.1964 bis zu seiner Pensionierung zum 31.07.75, zieht nach Grünendeich. Am 24.1.1985 verstirbt Rektor i. R. Heinrich Siebe

Seit 01.08.1975 ist Hauptlehrer **Erhard Kügler** kommissarischer Leiter der Grundschule. Schulrat Lenger erklärt, dass der Nachfolger von Rektor Siebe auch die Hauptschule zu leiten habe, bis eine endgültige Regelung gefunden worden sei.

Am 14.9.1979 gibt Herr Kügler die komm. Leitung der HS ab, geht am 31. Juli 1992 in Pension und verstirbt am 29.10.2006.

Heiko Geisler wird danach zum komm. Leiter ernannt.

März 1981 Auf die Hauptlehrerstelle an der Hauptschule gibt es zwei Bewerbungen. Die Gesamtkonferenz entscheidet sich nach längerer Aussprache gegen den schulinternen Bewerber.

26.05.1981 Herr Geisler verliert ein Schreiben der Bezirksregierung vom 22.04.1981; darin wird die Vorstellung des Bewerbers Theismann (aus Bremen) abgelehnt mit dem Hinweis, dass das Kollegium der HS Freiburg Herrn Geisler abgelehnt habe. Dem Kollegium ist dieses Schreiben völlig unverständlich; es wird beschlossen, ein Schreiben an die Bezirksregierung zu schicken, in dem um Aufklärung gebeten werden soll.

Zum **1.2.1983** hat die Hauptschule endlich einen Schulleiter bekommen. Es ist Georg Langelotz, der bisher Lehrer an der Grundschule Wischhafen war. Er wirkte bis zum Ende des Schuljahrs 1997/98, als er in den Ruhestand ging.

Danach gibt es die Hauptschule nicht mehr als eigenständige Schule. Zunächst entsteht die Haupt- und Realschule nach dem „Kehdinger Modell“, dann die Oberschule und zuletzt die Grund- und Oberschule.

Auch die ersten Lehrpersonen werden in der Chronik beschrieben:

Kreisschulinspektor ist jetzt (1891) der **Pastor Kahrs** zu Freiburg, er ist zugleich **Ortschulinspektor**.

Die Lehrer sind nach ihrer Reihenfolge: Wallis, Willers, Schrader, Kruse.

1. Lehrer A. Wallis, geboren 19. April 1856 zu Fürstenau (Kreis Bersenbrück), Lehrerssohn, von 1873 – 1876 im Seminar zu Osnabrück vorgebildet, hernach in Berge i. H. (1 Jahr) in Bramsche (2 Jahre) in Dransfeld (7 ½ Jahre) als Lehrer bzw. in letzterem Orte auch als Kantor und Organist angestellt, seit dem 1. Okt. 1879 definitiv angestellt, wirkt seit dem 1. April 1887 an der Freiburger Hauptschule und zugleich im Kirchendienst als Kantor mit der Verpflichtung der Vertretung des Pastors für den Lesegottesdienst und des Organisten.

Bei dem Dienstantritt des Herrn Wallis hier war Superintendent Wedekind von Oederquart Kreisschulinspektor, bis dieser auf sein Ansuchen im Jahre 1889 von der Kreisschulinspektion entbunden und Pastor Kahrs in Freiburg damit betraut wurde.

Im Jahre 1891 wurde der 1. Lehrer Wallis von der königl. Reg. zum Hauptlehrer ernannt und auf eine besondere Instruktion verpflichtet.

2. Lehrer E. Willers, geboren 14. April 1858 zu Oederquart, Lehrerssohn, von Michaelis 1875 bis dahin 1878 im Seminar zu Stade vorgebildet, hernach in Krummendeich (1 ½ Jahre), in Hamelwörden (1 Jahr), in Oederquart (10 ½ Jahre) als Lehrer bzw. in letzterem Orte auch als Kantor angestellt, seit dem 1. Okt. 1882 definitiv angestellt, wirkt seit dem 1. Okt. 1891 als 2. Lehrer an der Freiburger Hauptschule und zugleich im Kirchendienst als Organist.

3. Lehrer G. Schrader, geboren am 1. Januar 1865 zu Stade, Lehrerssohn, von Michaelis 1882 bis dahin 1885 im Seminar zu Stade vorgebildet. Seit dieser Zeit in Freiburg als Lehrer angestellt und zwar bis Ostern 1891 als vierter Lehrer und von da an nach Fortgang des Lehrers Wilkens, als dritter Lehrer; seit dem ersten Okt. 1888 definitiv angestellt.

4. Lehrer E. Kruse, geboren am 24. Oktober 1866 zu Cadenberge Kreis Neuhaus / Oste. Sohn des Lehrers I. Kruse zurzeit in Neuhaus / Oste (1897). Von Michaelis 1884 bis dahin 1887 im Seminar zu Stade vorgebildet. Seit Michaeli 1887 – 91 als Lehrer in Süderende – Steinau Kreis Hadeln tätig. Seit dem 1. Oktober 1891 als 4. Lehrer an der Hauptschule zu Freiburg Elbe.

5. Lehrerin Olga Thode, seit dem 1. Juli 1908 an der neugegründeten 5. Schulklasse angestellt. O. Thode, geb. am 24. Febr. 1876 zu Laak bei Freiburg - E., ist die Tochter des Gutspächters I. Thode daselbst. Ihre Ausbildung erhielt O. Thode in der Rektorschule zu Freiburg – E. und im Seminar zu Augustenburg. Seit Okt. 1895, als sie die Abgangsprüfung für Volksschulleh-

rerinnen bestanden hatte, wirkte sie an der Volksschule in Wanne i. W. Von hier kam sie nach Freiburg. Da O. Thode die Befähigung für die neue Zeichenmethode sich erworben hat, so wurde ihr der gesamte Zeichenunterricht an der Hauptschule übertragen.

1893 Lehrer Dohrmann zu Allwörden und Lehrer Wrede zu Esch

Das Schulgebäude, ein zweistöckiger Backsteinbau, inmitten der Nordseite des von Ost nach West sich erstreckenden Ortes gelegen, hat im ersten Stock die vier Schulklassen, oben die Wohnräume des ersten Lehrers; ausgenommen hiervon ist ein Zimmer an der Nordseite des Hauses, welches als reserviertes Klassenzimmer gilt. Nordöstlich vom Schulhause steht ein kleines Stallgebäude, welches zugleich die Abörter (Toiletten) enthält bzw. angeschlossen hat. Im Jahre 1908 wurde im Schulhause ein wesentlicher Umbau vorgenommen. Es handelte sich um die Neueinrichtung einer 5. Klasse, wie solches im Febr. d. J. in einer Samtgemeindeversammlung beschlossen wurde.

Schülerzahl:

	A: Sommer		B: Winter
Jahr 1891/92 =234 bzw. 232	1891 I. Kl: 55 Schüler (27 K., 28 Md.) 1891 II. Kl: 70 Schüler (25, 45) 1891 III. Kl: 62 Schüler (27, 35) 1891 IV. Kl: 46 Schüler (26, 20)	1891/92	56 Schüler (28 K., 28 Md.) 70 Schüler (25, 45) 60 Schüler (26, 34) 46 Schüler (26, 20)
Jahr 1897	Sa. 212 Kinder	Jahr 1903	Sa. = 242 Kinder
Jahr 1898	Sa. 220 Kinder	Jahr 1904	Sa. = 226 Kinder
Jahr 1899	Sa. 226 Kinder	Jahr 1905	Sa. = 234 Kinder
Jahr 1900	Sa. 230 Kinder	Jahr 1906	Sa. = 241 Kinder
Jahr 1901	Sa. 236 Kinder	Jahr 1907	Sa. = 237 Kinder
Jahr 1902	Sa. 245 Kinder	Jahr 1908	Sa. = 222 Kinder

Im Laufe des Winters 1912/13 wurde der Turnhallenneubau vollendet. Der Turnunterricht findet fortan dort statt; auch wurde das Mädchenturnen als neue Unterrichtsdisziplin aufgenommen.

Zeit der Weltkriege

1914/15 Der Ausbruch des Weltkrieges störte anfangs den Schulbetrieb durch Einberufung des Hauptlehrers.

Am 11. Aug. konnte derselbe aber seine Schularbeit wieder aufnehmen.



Turnhalle 1912/1913

1917/18 Lederfußzeug war nicht mehr käuflich. Auch fehlte es den Schuhmachern an Leder zum Flickens des schadhaft gewordenen Fußzeuges. Der größte Teil der Schulkinder kam barfuß zur Schule oder trug Fußbekleidung mit Holzsohlen.

Am 29.10. konnte Junglehrer Laackmann seine Lehrtätigkeit an der Volksschule wieder aufnehmen. Er übernahm wieder die I., Lehrer Willers die II., Lehrer Schrader die vereinigte III. u. IV. u. Fr. Thode die V. Kl. Ein ordnungsmäßiger Betrieb war so wieder hergestellt, u. es galt nun, die entstandenen Lücken in den Kenntnissen der Kinder zu beseitigen.

1918/19 Der Unterricht wurde durch Typhus nicht so sehr gestört, wohl aber durch die Hilfeleistung der größeren Kinder bei den Feld- u. Gartenarbeiten. Desgleichen betätigten sich die Schulkinder bei den verschiedenen Sammlungen. Gesammelt wurden 3000 H Altpapier, 70 H Kümmel, 25 H Lindenblüten, 30 H Kamillen, 150 H Knochen, 9 H ausgekämmtes Frauenhaar, 217 H Steinobstkerne, 200 H Kastanien und 300 H Brennnesseln. Ein Teil des Erlöses floss den Kindern direkt zu; das andere wurde zurückgelegt für den Ankauf von Äpfeln für den Weihnachtstisch. Äpfel, Pflaumen u. Zwetschen brachten nämlich eine überreichliche Ernte, die jedoch zum Zwecke der Marmeladenbereitung beschlagnahmt war.



Schulgebäude vor der Aufstockung

1930/31 Das Schulgebäude wird um ein Stockwerk erhöht, um den Raummangel zu beheben. Am 8.4. erfolgte der Abbruch des Dachstuhls u. am 5.8. konnten alle Räume in Benutzung genommen werden (s. Foto im Hintergrund).

Wenn die Schule im Winter auch von der gewohnten Grippe verschont blieb, so litt doch der Unterrichtsbetrieb sehr unter starkem Wechsel im Lehrkörper.



1930/31 Das Schulgebäude wird erhöht

15. Apr. 36

Das Schuljahr beginnt unter dem Zeichen des Hakenkreuzes. Hptl. Kniep, der Schreiber dieser Zeilen, lässt die Flagge hissen und eröffnet das neue Arbeitsjahr mit dem Wunsch, dass jeder durch Fleiß und ordentlichen Sinn sich würdig machen möge für die Aufgaben, die Lehrer und Kind gestellt sind. Der Wunsch nach Zusammenarbeit wird zur Verpflichtung gegenüber Führer und Vaterland!

Die Besetzung der 7 Klassen ist folgende:

Kl. I	20 Knaben, 24 Mädchen =	44 Schüler; Klassenlehrer Hptl. E. Kniep
Kl. II	13 Knaben, 24 Mädchen =	37 Schüler; Klassenlehrer Lehrer Meyer
Kl. III	13 Knaben, 20 Mädchen =	33 Schüler; Klassenlehrer Lehrerin Kummer
Kl. IV	23 Knaben, 14 Mädchen =	37 Schüler; Klassenlehrer Lehrer Fahrenholz
Kl. V	20 Knaben, 22 Mädchen =	42 Schüler; Klassenlehrer Lehrerin Landversicht
Kl. VI	19 Knaben, 17 Mädchen =	36 Schüler; Klassenlehrer Lehrer Kohrs
Kl. VII	23 Knaben, 18 Mädchen =	41 Schüler; Klassenlehrer Lehrerin Kummer

insgesamt = 270 Schüler.

Besondere Sorge macht der Gemeinde- und Schulleitung die Kinderzahl, die auch in diesem Jahr noch abgenommen hat. Mit 243 Kindern hat der Bestand der Schule seinen Tiefstand wahrscheinlich noch nicht erreicht. Eine Zusammenstellung der Geburten zeigt auch noch für das Schuljahr 1939 einen Rückgang, darauf folgt für 1940 ein gleichbleibender Zugang, der erst 1941 allmählich stärker wird. Eine sorgfältige Untersuchung der Geburtsregister zeigt für Freiburg als Grund für den Geburtenrückgang 2 Tatsachen:

1. Der allgemeine Geburtenrückgang,
2. eine starke Abwanderung in die Stadt.

Die Zahl der Geburten wird 1934 merkbar größer, um dann 1935 usw. eine Verdoppelung gegenüber 1932/1933 zu zeigen. Die Abwanderung ist im Allgemeinen noch nicht zum Stoppen gekommen. Es sind abgewandert: 1. Handwerker (Maurer), 2. Landarbeiter in die Städte, 3. Schiffer, 4. Beamte (Auflösung des Landratsamtes, Aufhebung der Kleinbahn). Es wird der Beschluß gefaßt, eine Reihe Kinder aus der Schule Esch umzuschulen, so daß in der Hauptschule wenigstens der Bestand erhalten bleibt.

2. Juni 39. Die 4 unteren Jahrgänge der Nebenschule Esch (25 Schulkinder) treten zur Hauptschule über.

26. Juni 39. Lehrer Stürke, bisher Lehrer in Esch, tritt nach Beendigung einer 4-wöchigen milit. Übung als 6. Lehrkraft in die Lehrerschaft der Schule ein.

22. Aug. 39. Hauptl. Kniep wird zum Militärdienst einberufen.

26/27. Aug. 39. Die Lehrer E. Stürke u. J. Kohrs werden zum Militärdienst einberufen. Etwa 15 – 20 Schüler der oberen Klassen helfen beim Einbringen der Korn- u. Heuernte.

1. Nov. 39. Frau Marie Fahrenholz, ehem. Lehrerin, wird von der Regierung mit der Verwaltung einer Schulstelle an der hies. Volksschule beauftragt. Sie erhält die Vergütung wie eine auftragsweise beschäftigte Lehrerin.

5. Februar 1940. Die Kälte fällt ein. Der Brennstoffmangel macht sich sehr bemerkbar. Die Anfuhr ist sehr gering. Mit dem 20.1. kommen Kohlenkarten zur Verteilung an solche Haushalte, deren Brennstoffe alle oder bis auf Wochenbedarf verbraucht sind. Für den Unterricht der Schulen ist noch kein Brennstoff vorhanden, der Unterricht kann daher noch nicht wieder aufgenommen werden.

20. Februar. Die Kälteperiode hält an. Damit die Schulkinder nicht ganz u. gar aus der Übung kommen, ordnet die Regierung an, daß die Kinder ein um den anderen Tag zum Empfang von Aufgaben u. zur Abgabe der Hausarbeiten zur Schule bestellt werden.

26. Februar. Die Volksschule hat Koks erhalten. Auf Drängen der Schulleiter gibt der Bürgermeister Herrmann die Volksschule als Unterrichtslokal für alle Schulen Freiburgs frei. Nach Vereinbarung der Schulleiter erhält die Volksschule Montag, Mittwoch u. Freitag als Unterrichtstage, die Mittelschule die übrigen 3 Tage. An den Nachmittagen erscheinen gewerbl. Berufsschule, Konfirmanden u. Mädchen der oberen Jahrgänge für den Nadelarbeitsunterricht.

1940/41

31. März. Der Unterricht an der Schule wird mit 2 Lehrkräften u. 1 Aushilfslehrkraft aufrecht erhalten.

1. April. Mit dem 1. April setzt die Sommerzeit ein. Der Unterricht beginnt anstatt um 7 Uhr erst um 8 Uhr.

17. September. Heute wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Die ausgefallenen 4 Unterrichtswochen werden auf die Herbstferien angerechnet, so daß die Herbstferien damit in Fortfall kommen.

Von der Nachkriegszeit bis zum Ende der Hauptschule

20. Dez. 1940. Heute beginnen die Weihnachtsferien. Zum 1. Male einheitliche Ferien für das ganze Reich, vom Erz. Minister festgesetzt.

7. Febr. 41. Nach Min. Erlaß v. 7.1.1941 wurde das Schuljahr neu eingeteilt. Es beginnt nach den großen 8-Wochen Ferien Anfang September u. endet am 30. Juni. Es zerfällt in 3 Arbeitszeiten, die durch die Weihnachts-, Ostern- u. Pfingstferien unterbrochen werden. Die Osterferien dauern 8, die Pfingstferien 4 Tage.

31.03.1949. Zum ersten Mal seit 1945 konnte für eine genügende Durchwärmung der Klassenräume gesorgt werden.

01.10.1952. Wegen der auftretenden Kinderlähmung fand infolge einer Verfügung des Kultusministers das Sportfest nicht statt. Der Turnunterricht mußte sich nur auf nicht anstrengende Übungen beschränken.

Noch im Jahr **1955** soll in die Turnhalle eine Heizung eingebaut werden. Bisher war die Halle im Winter vor allem während des Frostes unbenutzbar.

Anfang **Nov. 61** wurde das alte Mittelschulgebäude der Volksschule zur Verfügung gestellt, da die Mittelschule ein neues Gebäude bezogen hat. Die neu einzurichtenden 9. Klassen der Hauptschule und die beiden Sonderschulklassen siedelten in dieses Gebäude über.

Durch die Sturmflutkatastrophe in der Nacht vom **16. / 17. Februar 1962** wurde die Volksschule nur geringfügig in Mitleidenschaft gezogen. Im Keller stand das Wasser bis zur Decke. Die Heizungsanlage fiel für 2 Tage aus. Der Unterricht mußte weitere 4 Tage ausfallen, da in der Schule Bundeswehrosoldaten einquartiert wurden, die bei Aufräumarbeiten halfen. In der alten Mittelschule verlief der Unterricht ohne Störung planmäßig.

1964 Die Volksschule hat einen Hauptanschluß am Telefonnetz erhalten.

Am **25.2.66** kommen die Herrn Bürgermeister, die Schulleiter aus den Gemeinden Nordkehdingen, zusammen. 3 Landtagsabgeordnete nehmen ebenfalls unter dem Vorsitz des Schulrats Beste an der Sitzung im „Hotel Beckmann“ teil. Der Herr Schulrat Beste trägt die besondere Lage der Schulen in Nordkehdingen vor und appelliert an die Bürgermeister, einer Zentralisierung der Schulen im Nordkehdingen Raum zuzustimmen. Es erhebt sich nur geringer Widerspruch, und man schlägt allgemein vor, Freiburg zum künftigen Mittelpunkt zu wählen.

Die Schuljahre **1966** und **1967** sind Kurzschuljahre. Am 15.8.1967 endet das 2. Kurzschuljahr. „Ende **August 1966** wurde in Krummendeich ein modernes Freibad eröffnet. Die Anlage ist einmalig in Nordkehdingen und wird einen guten Anreiz geben, den Schwimmsport zu pflegen.

Im Frühjahr 1966 beginnt man mit dem Bau der neuen Turnhalle am Realschulgebäude. Geplant war eine Turnhalle mit Lehrschwimmbecken. Die Halle kann **1967** eingeweiht werden (ohne Lehrschwimmbecken), allerdings wird die erwartete Sportlehrerin nicht eingestellt.

1981 entsteht die Dreifachsporthalle.

1973 wird die **Orientierungsstufe** zur Regelschule in Niedersachsen, im August öffnet in Freiburg die 2. Orientierungsstufe im Kreis Stade ihre Tore, die sie dann zum 1.8.2004 wieder schließen muss.



Dreifachsporthalle von 1981

>>

Volksschule – Hauptschule in Freiburg/Elbe

Am **7.12.1971** wurde nach sehr langem Ringen um den Standort der **Grundstein für die Mittelpunktsschule** gelegt, die dann im August 1973 bezogen werden konnte. - Von 2004 - 2011 zierten drei Container-Klassenräume unseren Schulhof, weil sich die Schulträger nicht über die Kostenbeteiligung an dem notwendigen Anbau einigen konnten. Im Januar 2012 kann dann der Erweiterungsbau eingeweiht werden und die Schule bekommt dadurch eine Mensa, die für den Betrieb einer Ganztagschule (seit Aug. 2011) unabdingbar ist.

Seit dem Nov. 1969 wird ein Schüleraustausch mit der Schule Krummendeich vorgenommen: Die Schüler der Jahrg. 6, 7, u. 8 besuchen die entsprechenden Klassen in Freiburg. Die Kl. 5 aus Freib. wird im Schülerbus nach Krdch. gefahren und dort unterrichtet. In Freib. wird dadurch eine Lehrkraft eingespart u. alle Jahrgänge von Krdch. sind in Jahrgangsklassen untergebracht.

Zum 1.8.70 wird Herr Hansen von der Sonderschule bis zu den Herbstferien an der Volksschule eingesetzt. Herr Lehrer Geisler und Günter Schubert werden neu eingestellt. Es kann über 90 % des Sollunterrichts gegeben werden.

Am **31. Januar 1976** konnte die Grundschule das alte Gebäude verlassen und ins neue Gebäude am Schulzentrum einziehen

Im Juni 1977 wird der neue Sportplatz am Bassin zur Benutzung durch die Schulen freigegeben.

1978/79 Die Bezirksregierung hat inzwischen unseren Antrag auf Einführung eines unterrichtsfreien Samstags im Monat genehmigt. - Vom Schuljahr 1981 an haben wir an zwei Samstagen im Monat unterrichtsfrei.

Am **20.09.1982** beschließt die Gesamtkonferenz unter Vorsitz von Herrn Kohlhoff einstimmig die Einrichtung der freiwilligen zehnten Klasse an der HS in Freiburg zum 01.08.1983.

Gegen Ende des Schuljahres, am 29. Juli 1985, verstirbt auch unser langjähriger Hausmeister und Hallenwart **Heinz Domachowski**. Er war zum Ende des Schuljahres 1983/84 aus dem Dienst geschieden und in Rente gegangen.

Seit Anfang 1987 tragen alle Schulformen eine übergeordnete Bezeichnung. Der Name der jeweiligen Schule soll als zweite Zeile darunter gesetzt werden. Im Briefkopf der Hauptschule Freiburg wird fortan stehen:

Schulzentrum Nordkehdingen
- Hauptschule Freiburg / Elbe -
Allwördener Straße 22
2163 Freiburg / Elbe

Am 27. Februar 1990 haben wir schulfrei. In der vorangegangenen Nacht ist ein orkanartiger Sturm über Nordkehdingen hinweggebraust. Er hat das Pappdach am Hauptschul-Orientierungsstufentrakt in der ganzen Ausdehnung herabgerissen. Weil Gefahr besteht, daß Schüler durch weitere Windböen und dadurch herunterfallende Teile zu Schaden kommen könnten, fiel der Unterricht aus.

1990/91 Die neue Niedersächsische Landesregierung hat die stufenweise Einführung der Lernmittelfreiheit beschlossen.

Zum Schuljahr 1991/92 wird an der Hauptschule Freiburg die „5-Tage-Woche“ eingeführt.

10.12.1997 Die Konferenz muss darüber entscheiden, ob es zum 1.8.1998 eine Haupt- und Realschule (HRS) oder eine Sekundarschule (im Schulversuch) geben soll. Der Grund für die Entscheidung ist, dass sowohl in der HS als auch in der RS eine Zweizügigkeit nicht mehr gegeben ist. Die Konferenz stimmt für eine Sekundarschule. - Am 1.4.98 entscheidet die neue Kultusministerin Frau Jürgens-Pieper, dass es keine neue Sekundarschule mehr geben soll. Wir werden Haupt- und Realschule nach dem „Kehdinger Modell“.

Mit der Pensionierung von Herrn Georg Langelotz war das Ende der eigenständigen Hauptschule besiegelt.

Marga Cochu



Grundschule in Freiburg

Schulchronik

Die Geschichte der Grundschule in Freiburg ist bis zum Jahr 1975 die Geschichte der Volksschule, da es jeweils nur einen Hauptlehrer, Rektor bzw. Schulleiter gab. Eine Besonderheit waren die beiden einklassigen Grundschulen in Esch und in Allwörden.

Die **Schulgemeinde Freiburg** besteht 1891 aus den Ortschaften: Flecken Freiburg, Vorfreiburg, Neuensteden, Schöneworth (soweit östlich vom Mühlwege gelegen) und Hollerdeich (soweit er nördlich von der Hollerdeicher Landstraße liegt und zum Kirchspiel Freiburg gehört).

Die eigentliche Schule für Schöneworth liegt in der Ortschaft Esch. Beide Schulen, die von Esch und Allwörden, sind einklassig. Beide Schulen sind ursprünglich Privatschulen gewesen. Nachdem diese Schulen amtlichen Charakter erhalten hatten, wurden für ihr Bestehen Schulhäuser gefordert

Im Jahre 1896 gab es in Freiburg 2 einklassige Schulen in Esch und Allwörden, 1 vierklassige Volksschule mit 218 Schülern und 1 vierklassige gehobene Volksschule (Rektorschule).

Die Leitung der Volksschule und damit auch der Grundschule lag bei den folgenden Herren:
A. Wallis wirkt seit dem **1. April 1887** an der Freiburger Hauptschule und zugleich im Kirchendienst als Kantor mit der Verpflichtung der Vertretung des Pastors für den Lesegottesdienst und des Organisten. **1910** übernimmt Herr Wallis die Hauptlehrerstelle auf Finkenwerder.

Johannes Hermann Laackmann, geb. 5. Febr. 1873 zu Oberndorf (Oste). Lehrerssohn. Vorbildet Bederkesa 1890 – 93. Ostern 1893 bis Michaelis 1910 Lehrer in S-E-Odisheim. **Zum 1. Okt. 1910** wurde er von der königl. Regierung zum Hauptlehrer dieser Schule ernannt u. arbeitete als Kantor .

Die Hauptlehrerstelle wird zum **1.4.36** neu besetzt mit **Hauptlehrer Kniep** - Osten.

Jürgen Kohrs ab Herbst 1946 als (stellvertr.) Leiter bis zu seinem Tod am 16. April 1961.

Werner Liebethuth ab 13.10.1961 - 31.01.1964, danach auf eigenen Wunsch versetzt nach Dorfmark.

Rektor Heinrich Siebe, Leiter der Volksschule seit 01.04.1964 bis zu seiner Pensionierung zum 31.07.75, zieht nach Grünendeich. Am 24.1.1985 verstirbt Rektor i. R. Heinrich Siebe
Seit 01.08.1975 ist Hauptlehrer **Erhard Kügler** kommissarischer Leiter der Hauptschule und der Grundschule.

Am 14.9.1979 gibt Herr Kügler die komm. Leitung der HS ab, geht am 31. Juli 1992 in Pension und verstirbt am 29.10.2006.

Seine Nachfolgerin wird am 01.08.1992 Renate Walther, die schon seit 1975 an der Grundschule arbeitet. Damit gibt es das erste Mal eine Frau an der Spitze der Schule.

Nachdem Frau Walther in den Ruhestand eingetreten ist, wurde die Stelle dreimal ausgeschieden

ben. Da es keine Bewerbungen gab, übernahm Frau **Claudia Bruns**, die seit 1991 an der Grundschule arbeitet, die Aufgaben der Schulleitung der Grundschule bzw. betreute seit der Gründung der Grund- und Oberschule im Jahre 2015 den Grundschulbereich bis zum Jahr 2019.



Als Herr Kügler die Leitung der Schule übernahm, fand er die folgende Situation vor:

„Im Schulgebäude sind 5 Klassenräume vorhanden, in denen 137 Schüler aus Freiburg und Krummendeich unterrichtet werden.

Das Gebäude wurde 1870 erbaut. Im Augenblick gibt es, wie bereits erwähnt, fünf Klassenräume und ein Lehrerzimmer und zwei Nebenräume. In einem davon wird Nadelarbeitsunterricht erteilt, der zweite Raum dient zur Aufbewahrung

von Lehr- und Lernmitteln. Das Gebäude ist renovierungsbedürftig. Die Toilettenanlagen außerhalb des Gebäudes sind unmodern und unhygienisch. Der Schulhof ist zu klein und wird an drei Seiten von Häusern begrenzt. Das Grundstück liegt an der Hans-Mügge-Str. mit Blick auf die Freiburger Kirche.“ (aus der Chronik)

„Am 31. Januar 1976 konnte die Grundschule das alte Gebäude verlassen und ins neue Gebäude am Schulzentrum einziehen. An Mobiliar wurde mitgenommen, was noch brauchbar war, vor allem Schülertische und -stühle. Das Lehrerkollegium hat den Umzug allein an einem Tag bewältigt. Die Firma Sabrautzky / Kuhfahl stellte einen LKW zur Verfügung. Eine etwa 105-jährige Schulgeschichte geht damit zu Ende.“ (aus der Chronik)

„Zu unserer Enttäuschung gibt es im Grundschultrakt nur vier Klassenräume und einen fensterlosen Raum für Lehr- und Lernmittel. Wir vermissen ein Lehrerzimmer und ein Büro für den Schulleiter.“ (Chronik)

„Besondere Schwierigkeiten ergeben sich am Schulzentrum bei der Erteilung des Sportunterrichts. Hier ist es nicht die Lehrerversorgung, sondern die beengte Raumsituation, die uns zu Einschränkungen zwingt. Für das gesamte Schulzentrum steht nur eine Turnhalle mit 387,81 m² Turnfläche zur Verfügung. Zwei- sogar Dreifachbelegungen kommen regelmäßig vor. Häufig wird der Sportunterricht deshalb im Freien erteilt. Die Bedingungen dazu sind ebenfalls schlecht, denn der Schulhof und die angrenzenden Flächen sind noch nicht optimal hergerichtet. Hoffnung gibt das neu errichtete Sportzentrum am Bassin. Aber auch hier ist die Sturmflut darüber hinweggegangen und z. Zt. wird dort erst einmal tüchtig gesäubert. bei Regenwetter muß der Sportlehrer - in der Regel auch der Klassenlehrer - den Unterricht nach eigenem Ermessen umstellen, um Sport bei trockenem Wetter erteilen zu können.“ (Chronik)

Im **September 1976** verliert die Grundschule Krummendeich wegen zu geringer Schülerzahl



aus Krummendeich ihre Eigenständigkeit. Sie ist von nun an eine Außenstelle der Grundschule Freiburg. In den folgenden Jahren werden immer wieder Klassen mit dem Bus nach Krummendeich gefahren und dort beschult.

Seit Beginn des **Schuljahres 1980/81** fahren die beiden dritten Klassen im wöchentlichen Wechsel und gemeinsam mit der siebenten Klasse der Hauptschule zum Schwimmunterricht ins Hallenbad nach Drochtersen. Dem Schulträger entstehen dadurch keine zusätzlichen Kosten, weil keine stundenmäßig vermehrte Benutzung des Hallenbades entsteht. Die Schüler sind begeistert.

Am **15. September 1981** wird die neue Dreifachturnhalle eingeweiht. Die alte Turnhalle steht nun ausschließlich der Grundschule und der Sonderschule zur Verfügung. Am 29.04.1983 gibt die Samtgemeinde den neuen Sportplatz neben der neuen Turnhalle nur für die Grundschule frei.

Seit Anfang 1987 tragen alle Schulformen die Bezeichnung „Schulzentrum Nordkehdingen“. Der Name der jeweiligen Schule soll als zweite Zeile darunter gesetzt werden.

Also:

Schulzentrum Nordkehdingen
- Grundschule Freiburg/Elbe -
Allwördener Str. 22
2163 Freiburg/Elbe

Im **Herbst 1990** war auf Grund der Entwicklung der Schülerzahlen zu erkennen, dass die Grundschule in den kommenden Jahren 7 Unterrichtsräume benötigen wird. Herr Kügler bittet den Schulträger um Lösungsvorschläge.

Seit dem **01.08.1992** liegt die Verantwortung für die Grundschule Freiburg/Krummendeich (so der offizielle Name) in den Händen von Renate Walther. Eingeschult werden 33 Kinder, es gibt also zwei erste Klassen. Damit hat die GS jetzt sechs Klassen. Da im Grundschultrakt nur 4 Klassenräume zur Verfügung stehen, werden zwei Klassen ausgelagert in Räume, die an die Pausenhalle grenzen, die ehemalige Bühne und der Handarbeitsraum.

Die ersten Klassen leiten Sabine Tappe und Horst Beier, die zweiten Klassen Karin Liebich und Christiane Schulz, die dritte Klasse (vorher waren es zwei Klassen) mit 28 Schülern leitet Claudia Bruns und die vierte Renate Walther.

Der Computer hält Einzug im Büro der GS. - Der Flur und der Außenbereich werden durch tatkräftige Elternmitilfe neu gestaltet.

Im **Schuljahr 1993/94** gibt es nur fünf Klassen und eine sehr gute Unterrichtsversorgung. Deshalb ist es möglich, dass Herr Beier für die inzwischen zahlreichen ausländischen und ausgesiedelten Kinder 8 Stunden Deutsch-Förderunterricht in einem festen Raum anbieten kann.

Im Frühjahr 1994 geht der Schulasistent Siegfried Neltner in den Ruhestand.

Das **Schuljahr 1994/95** bringt wieder sechs Klassen. Wegen der Lehrer-Knappheit muss Herr Beier zwei Klassen leiten. Es zeigt sich vermehrt, dass die räumliche Trennung der Klassen für die Schulgemeinschaft sehr nachteilig ist, deshalb stellt die Grundschule im Februar 1995 den Antrag auf eine „Grundschule unter einem Dach“.



Freiburger Realschule räumt Klassen für die Grundschule

Lokales

Wie lange nicht, wird endlich gut. Alle Freiburger Grundschul-Klassen werden unter ein gemeinsames Dach stellen. Foto: Pannen

Es gibt verschiedene Lösungsvorschläge und endlos erscheinende Debatten mit den anderen Schulen, dem Schulträger und dem Schulrat.

Im **Juni 1996** steht dann die folgende Lösung fest: Tausch mit einem Teil der Realschule. Die GS bekommt 7 Klassenräume, ein Lehrer- und ein Schulleiterzimmer. Die Räume sind zwar auf drei Etagen verteilt, aber zur Realschule hin abgeschlossen, es gibt einen eigenen Eingang und eigene Flure. Der Umzug findet zum Ende des Schuljahres statt.

Grundschule in neuen Räumen

Im Freiburger Schulzentrum räumt Realschule sieben Klassen für jüngere Schüler

Freiburg (tbl). Ein langwieriger Konflikt ist gelöst. Im Schulzentrum Freiburg werden die Räume neu verteilt. Die Realschule tritt sieben Klassenräume an die Grundschule ab und zieht teilweise in das Gebäude, in dem bislang Grund- und Sonderschule untergebracht waren.

Im Frühjahr 1995 beklagten sich die Elternvertreter der Grundschule erstmals bei der Stadtgemeinde als Schutzherrin über die unzufriedenstellende Verteilung der Klassenräume, berichtet Erka Haszka, stellvertretende Stadtgemeindevorsteherin von Nordkehdingen.

Ursprünglich gab es in Freiburg vier Grundschulklassen, die in einem Trakt mit eigenem Schulhof neben der Pausenhalle unterrichtet wurden. Als sich die Schülerzahlen aufwärts entwickelten und außerdem die zwei Krummerdecker Grundschulklassen nach Freiburg verlegt wurden, brach die Grundschule dort drei Klassenräume mehr. Zwei davon wurden auf der anderen Seite der Pausenhalle, einer sogar in dem separaten Gebäude der Realschule angegliedert.

Seldern gab es Klagen über Konflikte zwischen älteren und den jüngeren Schülern und darüber, daß die Kinder der drei kleineren Klassen von ihren Altersgenossen abgeschnitten seien.

Alle von Lehrern, Elternvertretern und der Stadtgemeinde angebotenen Lösungen – unter anderem Klassen in Containern – scheiterten.

Schließlich forderten die Grundschulvertreter nachdrücklich, die Sonderschule möge doch ihre drei in den Grundschulern getrennten Räume geschlossen abtreten.

Was die Eltern begehrten, wollten die anderen nicht abgeben. Die Verteilung bei den Elternvertretern der beiden Schulwege konnte auch nicht durch Gesprächsrunden mit allen Schulleistern des Schulzentrums, Schulaufsichtsbauten und politischen Vertretern der Schulträger gelöst werden.

Letztlich kam von unerwarteter Seite. Die Realschule – bei den vier Jahren in einem separaten Backsteingebäude untergebracht und im Streit um die Raumverteilung außen vor – bot der Grundschule ihren gesamten hinteren Gebäudetrakt an sieben Räume auf drei Etagen: Überstiegenend und mit eigener Treppentabak. Sechs Realschulklassen ziehen in die bisherigen Grundschulklassen.

„Hauptsächlich wollten wir den Druck von der Sonderschule nehmen“, sagt Realschulleiter Reinhard Ries. „Die Kinder sind schon belastet genug. Unsere Realschule können um ebneten auswaschlagernde Unterrichtsraum verkaufen.“

Obwohl die Abgabe durch die Stadtgemeinde noch ansteht, haben die Grundschulvertreter zum Schluß ihre „sichere GG“ gepackt. Die erleichterten Grundschulvertreter zeigen ihre Zufriedenheit ebenfalls mit Takt: Sie rennieren während der Ferien die neuen Klassenräume ihrer Kinder.

Das Schuljahr **1996/97** beginnt mit sieben Klassen in dem neuen Grundschulbereich. Nachdem die Restarbeiten fertig sind, findet am **27.09.** ein Tag der offenen Tür statt.

Am **29. August 1996** startet das Projekt „gesundes Schulfrühstück“, das bis heute existiert und nur mit der Unterstützung der Eltern möglich ist. Die beiden ersten Frühstücke spendiert Herr Jürgen Eggert (EDEKA).

Am **14.08.97** teilt der Kultusminister mit: „Ich bitte daher zu beachten, daß vom 01.08.1998 an jede Schule im Unterricht aller Fächer die neue Rechtschreibung zugrunde legen muß.“

Am **17.11.97** beantragt die Grundschule Toiletten, die ausschließlich von Grundschulern benutzt werden.

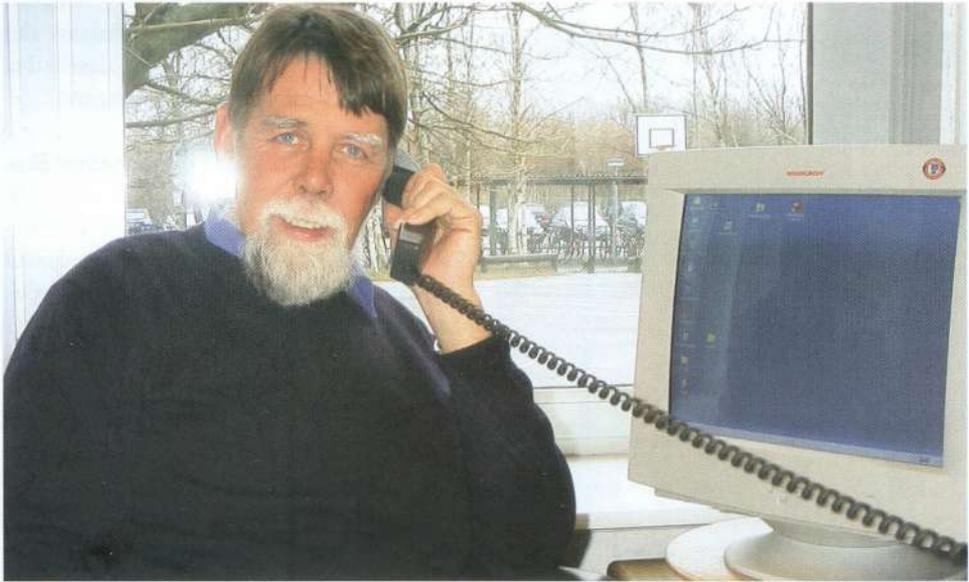


Das Kollegium im September 1999:
v. l. Renate Walther, Karin Liebich, Christiane Schulz, Horst Beier, Claudia Bruns.

Die 4 Grundschulen Nordkehdingens beantragen am 27.09.2000 die Einrichtung eines zentralen Schulkindergartens in Freiburg. - Die Genehmigung wird zum 01.08.2001 erteilt. - Zum Ende des Schuljahres 2003/04 wird er wegen geringer Kinderzahl aufgelöst.

Ein erfülltes Berufsleben Rektor i.R. Jörg Petersen

*August 1975 bis Januar 2012 –
Ein erfülltes Berufsleben am Schulstandort Freiburg – Rektor i.R. Jörg Petersen*



Immer zu sprechen: Jörg Petersen in seinem Büro

Am letzten Schultag des Schuljahres 1974/75 reiste ich nach Freiburg, um den Ort kennenzulernen, in dem ich die nächsten zwei Jahre meine praktische Ausbildung zum Grund- und Hauptschullehrer beenden sollte. Im kleinen Lehrerzimmer der Realschule traf ich auf den Leiter der noch sehr jungen Orientierungsstufe, Wolfgang Schaar. Zusammen mit Frau Vieregge-Mausbach, Eckard Gerner und Utz Löffler bastelte er am Stundenplan fürs nächste Schuljahr. Ich kam gerade im richtigen Moment. „Was können Sie denn?“ knurrte Wolfgang Schaar mehr als zu sprechen. Nach einer guten Stunde war ich Klassenlehrer einer 7. Hauptschulklasse, bekam eine 5. Klasse der Orientierungsstufe im damaligen Fach WUK (Welt- und Umweltkunde, ein Gemisch der Fächer Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde) und noch einen bunten Strauß von Fächern und Klassen, die noch unversorgt waren. Manche der Fächer musste ich fachfremd unterrichten und hatte in meiner Naivität nicht im Traum daran gedacht, einmal nein zu sagen.

Ich verließ das Schulgebäude und wusste nur eines sicher: Hier würde ich nur die zwei Jahre bis zu meiner zweiten Lehrprüfung bleiben und das wäre es dann gewesen mit Freiburg und Kehdingen.

Nun, ich bin an der Schule bis zu meiner Pensionierung und in Freiburg bis heute geblieben. Das lag zum einen daran, dass die anfangs wenig einladende Schule sich als ein äußerst angenehmer Arbeitsplatz entpuppte und sich auch schnell Kontakte ins Dorf ergaben. Sehr bald

nach Dienstantritt zeigte sich, dass fast das gesamte Kollegium in den vergangenen Jahren altersbedingt ausgewechselt worden ist. Lauter junge Kolleg*innen, ein wenig war es wie die Fortsetzung der Studentenzeit an der pädagogischen Hochschule. Und auch der anfangs etwas „knurriige“ Wolfgang Schaar wurde mir sehr schnell zu einem hilfreichen Kollegen, Schulleiter und Freund. Nach einem halben Jahr holte er mich mit meiner Hauptstundenzahl an die Orientierungsstufe, die bis zum Jahr 2000 meine pädagogische Heimat bleiben sollte. Hier traf ich auf ein sehr engagiertes Kollegium, das diese in Niedersachsen neue Schulform vorbereitet und dann in Freiburg eingeführt hat. Es hat sehr viel Spaß gemacht, hier mitarbeiten zu dürfen. Wir waren jung, haben gemeinsam viele Anfängerfehler gemacht und gemeinsam daraus gelernt. Uns alle schweißte die Überzeugung zusammen, dass der gemeinsame Unterricht der Kinder bis einschließlich 6. Klasse der richtige pädagogische Ansatz sei. An dieser Einstellung änderte sich bei mir nichts, bis diese bei uns so hervorragend funktionierende Schulform 2004 aus für mich nicht nachvollziehbaren Gründen abgeschafft wurde. Unsere Begeisterung für diese Schulform erklärt unser Engagement weit über die vorgeschriebene Arbeitszeit. Unvergessen für uns - aber auch unsere Schulkinder - bleiben die Klassenfahrten mit dem gesamten Jahrgang 5 nach Berensch, Projektstage, Abenteuerrallyes „Rund um Freiburg“, Unterricht an außerschulischen Lernorten, Aktionstage mit Radtouren, Zeltübernachtungen und, und ...

Alle Aktionen waren so angelegt, dass sie den Zusammenhalt förderten und ausgesprochen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten der Schulkinder hatten. Die Harmonie zwischen allen an Schule beteiligten gesellschaftlichen Gruppen mündete 1995 in die Planung und dann den Bau des mittelalterlichen Modellorfes „Op de Hörn“ in Balje Hörne. Hier konnten unsere Schulkinder eine Woche im Schuljahr Geschichte spielerisch erleben. Fast hätte dieses Projekt es geschafft, eines der EXPO Außenprojekte zu werden. Immerhin schaffte es das Mittelalterdorf als assoziiertes EXPO Projekt Aufmerksamkeit weit über Kehdingens Grenzen zu erlangen.

In all meinen Jahren als OS-Lehrer war ich immer mit einigen Stunden an die Haupt- oder Realschule abgeordnet. Ab Klasse 7 fehlte der integrative Ansatz der OS und ich beobachtete mit großem Bedauern, wie sich der Schulalltag für unsere Kinder aus meiner Sicht nachteilig entwickelte. Mein Amtsvorgänger Reinhard Rieß wurde Schulleiter der inzwischen zusammengelegten Haupt- und Realschule. Ihm ist maßgeblich die Diskussion darüber zu verdanken, wie wir in Freiburg ein Schulmodell entwickeln könnten, das für höhere Chancengleichheit von Haupt- und Realschüler*innen steht. Unter seiner Vorbereitung bewarb sich unsere Schule erfolgreich um Teilnahme am Schulversuch „Sekundarschule“. Die Sekundarschule hatte einen hohen integrativen Ansatz mit Unterricht der Schulkinder beider Schulformen in einer Lerngruppe. Dieses Modell interessierte mich, weil ich darin die Möglichkeit sah, unseren Kindern aus der Orientierungsstufe mehr Chancengleichheit bieten zu können, als sie im traditionellen, dreigliedrigen Schulsystem haben würden. Wenige Monate vor Start in den Schulversuch, das Schuljahr war bereits komplett vorbereitet, befand die neue Landesregierung, dass keine weitere Schule im Schulversuch Sekundarschule nötig sei. Der Frust im Kollegium war groß und zu allem Überfluss wurde einem Versetzungsantrag von Reinhard Rieß stattgegeben.

Das genau war der Zeitpunkt als ich mich entschied, mich auf die Schulleiterstelle zu bewerben, um wenigstens einen Teil unseres integrativen Ansatzes an die Haupt- und Realschule Kehdingen zu retten. Es gab keine weiteren Bewerbungen, und ich wurde Schulleiter, obwohl das niemals mein berufliches Ziel gewesen war. Die für den Schulversuch Sekundarschule im Kultusministerium zuständige Referentin verstand unseren Frust. Ihr Vorschlag: „Versuchen Sie doch alles, was das Schulgesetz zulässt, umzusetzen, ohne dass Sie Modellschule sind. Sie werden se-



Ein erfülltes Berufsleben – Rektor i.R. Jörg Petersen

hen, dass fast alles möglich ist – allerdings ohne Entlastungsstunden, die den Sekundarschulen im Modellversuch gewährt werden.“ Das haben wir gemacht! Mit unserem „Freiburger Modell“ haben wir den integrativen Ansatz, die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen gefördert und die Bedrohung abgewendet, möglicherweise eine Schulform am Schulstandort Freiburg zu verlieren. Es schien alles gut zu laufen, bis ein erneuter Regierungswechsel zur Änderung des Schulgesetzes führte. Fortan durfte in Niedersachsen kein gemeinsamer Unterricht von Haupt- und Realschüler*innen stattfinden. Das schien der Todesstoß für unseren Nordkehdingener Weg zu sein. Hilfe kam erneut von unserer Freundin aus dem Kultusministerium, die meinte, dass sie unser Modell nicht genehmigen dürfe. Allerdings, wenn weder Elternschaft, Schulträger noch das Kollegium das Modell in Frage stellen würden, sollten wir doch einfach so weitermachen. „Betrachten Sie Ihre Situation als geduldeten Sonderfall so lange niemand klagt.“ Und so kam es, dass die Haupt- und Realschule Freiburg entgegen dem Nieders. Schulgesetz sein Freiburger Modell ein paar Jahre illegal weitergefahren hat. Und wenn in dieser Zeit manch ein Auge zuge-drückt wurde, dann bestimmt auch, weil wir erfolgreich waren. Eltern respektierten in höherem Maße die Schullaufbahnpfehlungen und die Abwanderung Nordkehdingener Schulkinder nach Drochtersen entwickelte sich spürbar zurück. Die Haupt- und Realschule Kehdingen stand im permanenten Konkurrenzkampf besonders zur Elbmarschenschule in Drochtersen. Das Image unserer Schule stieg nicht zuletzt auch durch Kreativität und freiwilliges Zusatzengagement des Kollegiums, inzwischen verstärkt durch die Kolleginnen und Kollegen der abgeschafften OS. Das Schulprofil aus dem Jahre 2008 zeigt eine Vielfalt von Projekten im sozialen Bereich und der Berufsvorbereitung, Arbeitsgemeinschaften, Comenius-Projekt, Sportangebote (Skilaufen, Kanufahren, Segelkurse,...). Mit Wegfall der OS bekam die HRS Kehdingen die Jahrgänge 5 und 6 dazu, was eine Anpassung des Freiburger Modells notwendig machte. Das Freiburger Modell blieb nicht unbemerkt auf Kreisebene. Himmelpforten, Oldendorf und Apensen folgten unserem Beispiel. Der junge Landtagsabgeordnete Kai Seefried, schul-

politischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, beobachtete genau, was bei uns in Freiburg geschah. Seine Fraktion befand sich in dem Dilemma, alles was nach Gesamtschule roch, ablehnen zu müssen. Dem entgegen stand ein Trend selbst in CDU-regierten Landkreisen und Kommunen, neue Gesamtschulen auf Wunsch der Bürgerinnen und Bürger einzurichten. Kai Seefried brachte die Schulausschussmitglieder der CDU- und FDP-Landtagsfraktionen für einen Tag nach Freiburg. Wir erläuterten das Modell, nahmen die Politiker mit in den Unterricht und gaben ihnen jede Menge Papier mit. Ein gutes Jahr später gab die Landesregierung die Einführung einer neuen Schulform bekannt: Die Oberschule! Es war das Freiburger Modell, angereichert durch einige Details. Es ist schon etwas witzig, dass wir hier in Freiburg die Paten für eine neue Schulform in Niedersachsen wurden. Diese Schulform hat nicht nur Freunde. Aber ich bin nach wie vor der Meinung, dass sie für kleine Standorte wie Freiburg eine sinnvolle Alternative bietet. Allemaal, wenn es durch die Oberschule gelingt, Schulstandorte zu sichern und damit die Beschulung der Haupt- und Realschulkinder wohnortnah zu gewährleisten.

Es bleibt noch ein wesentliches Ereignis, das in meine Schulleiterzeit fällt: Der Erweiterungsbau des Schulgebäudes. Der Ganztagschulbetrieb verlangte Räume für eine Mittagsversorgung, Aufenthaltsräume für die Schulkinder und Arbeitsplätze für Lehrkräfte, die durch den Ganztagsbetrieb Freistunden sinnvoll für die Unterrichtsvor- und -nachbereitung nutzen müssen. Hinzu kam der Anspruch auf einen behindertengerechten Zugang zu allen Unterrichtsräumen. Die Dimensionen des Ergänzungsbaues ergaben sich auch durch vermehrten Raumbedarf der Astrid-Lindgren-Schule, die aktiv in die Planungsphase einbezogen war. Bedauerlich ist, dass mit Fertigstellung des An- und Umbaus der Förderschulstandort in Freiburg aufgegeben wurde. Diese Entwicklung war so zur Planungszeit nicht vorhersehbar. Herausgekommen ist auf jeden Fall ein Raumangebot, das der Schule die Möglichkeit bietet ein modernes und zeitgemäßes Unterrichtsangebot vorzuhalten.

37 Jahre habe ich im Schulzentrum gearbeitet, die letzten 12 davon war ich für die Geschicke der Schule verantwortlich. Es waren nicht immer leichte Zeiten. Die Verantwortung für das Gesamtunternehmen Schule mit den vielfältigen Aufgaben hat mich schon gefordert und gelegentlich wurden auch Grenzen des Machbaren erreicht. Trotzdem habe ich mir die Freude an meinem Beruf bis zum letzten Tag erhalten. Dafür sind besonders die Menschen verantwortlich, mit denen ich all die Jahre zusammenarbeiten durfte. Ich danke euch allen, ohne euch gäbe es kein Berensch, kein „Op de Hörn“, keine Projekte, kein Freiburger Modell, keine Schulpartnerschaft, keinen Comenius-Austausch, und vieles mehr.

Nie vergessen werde ich die freundschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Schulleiterkollegen Wolfgang Schaar und Jörn Möller, mit denen ich mich jederzeit austauschen konnte. Und danken möchte ich Marga Cochu und Frank Schulz, die so wertvolle Stützen in meiner Zeit als Schulleiter waren.

*Ich wünsche der Grund- und Oberschule Nordkehdingen
eine wundervolle Jubiläumsfeier.*

Jörg Petersen



Leiter der Astrid-Lindgren-Schule
Jörn Möller



Jörn Möller: Leiter der Astrid-Lindgren-Schule von 1998 bis 2011



Jörn Möllers erster Schultag 1998

Liebe Leserinnen und Leser dieser Festschrift,

zum diesjährigen Jubiläum der Freiburger Schule gratuliere ich allen Beteiligten, Eltern, Lehrern, nicht lehrendem Personal, Verwaltung, Schulleitung und dem Schulträger ganz herzlich. Ich hatte das Glück, in der Zeit von 1998 bis 2011 auch an dieser Schule arbeiten zu dürfen.

In dieser meiner Zeit als Schulleiter der Astrid-Lindgren-Schule hat sich das „Schulzentrum Nordkehdingen“ erheblich weiterentwickelt.

Ich möchte hier nur auf die Veränderungen in der Astrid-Lindgren-Schule eingehen.

Als ich ankam, hatte die Schule 47 Schülerinnen und Schüler, die von 8 Lehrkräften unterrichtet wurden. Außerdem wurden in den Grundschulen Kehdingens Kinder im Sprach-Sonder-Unterricht betreut, und es gab eine Integrationsklasse.

Im Laufe der Zeit wuchs das Kollegium auf 17 Personen an und die Schülerschaft auf über 60. Immer hatten die Lehrerinnen und Lehrer das Ziel einer inklusiven Erziehung im Auge. Das führte zu einer Verringerung der Kinder in der Stammschule bis hin zu der späteren Auflösung.

Wir haben an unserer Schule viele richtungsweisende pädagogische Maßnahmen umgesetzt:

- Jahrgangübergreifenden Unterricht
- Klassenführung im Team
- Soziale Gruppenarbeit im Zusammenwirken mit dem Jugendamt (Hoppetosse)
- Mädchen-Förderung
- Entwicklung eines Programms zur Gewalt-Prävention (Stark-Mach-Stunden)
- Ganztagsbetrieb
- Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Lichtblick“
- Erstellung eines regionalen Integrationskonzepts

und einiges mehr.

Das sprengte oft den finanziellen Rahmen unseres Budgets. Deshalb waren wir auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Die „Lions“, die „Rotarier“, die „Ritterschaft“ und andere haben uns diese Arbeit ermöglicht. Aber immer stand dahinter das große Engagement aller Kolleginnen und Kollegen.

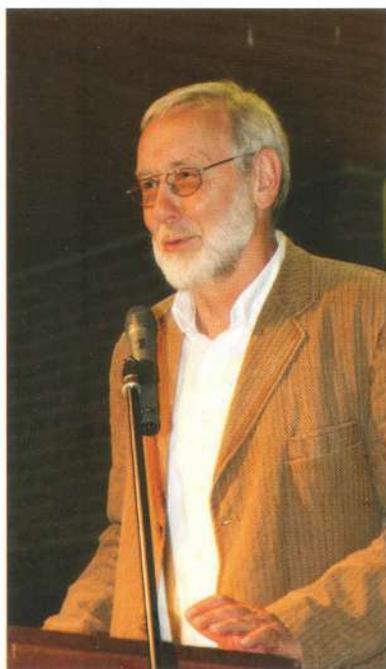
Dass die Astrid-Lindgren-Schule in das Schulzentrum eingebettet war, stellte eine positive Voraussetzung für eine erfolgreiche Inklusion dar. Nach anfänglichen großen Problemen im Miteinander der unterschiedlichen Schülergruppen halfen gemeinsame Vorhaben und Projekte wie auch die immer bessere Zusammenarbeit der Lehrkräfte - unter anderem das gemeinsame Unterrichten in der Klasse -, dass das Zusammenleben unter einem Dach sich sehr positiv und friedlich entwickeln konnte.

Als der langjährige Kampf der Schule gegen die räumliche Enge und den Mangel an Fachräumen, in dem wir sehr vom Kollegium und der Schulleitung der Oberschule unterstützt wurden, mit der Erweiterung des Schulzentrum endlich erfolgreich endete, fiel diese Entwicklung zeitlich mit der Erweiterung der Inklusion zusammen. Nun konnte die Grund- und Oberschule von der großzügigen Lösung einschließlich der Mensa profitieren. Darüber freue ich mich.

Mein Fazit:

Es war wirklich nicht immer leicht, aber letztlich denke ich mit Freude und Befriedigung an die Zeit in Freiburg zurück. Das ist ganz besonders der tollen Zusammenarbeit im Kollegium zu verdanken.

Für die Zukunft wünsche ich allen an der Schule Beteiligten eine erfolgreiche und befriedigende Arbeit in positiver Atmosphäre.



Ihr
Jörn Möller

Jörn Möller bei seiner Verabschiedung

***Eine (fast) vergessene Schule? –
Die Astrid-Lindgren-Schule und das Astrid-Lindgren-Förderzentrum***

Gegründet vermutlich um 1958 als Hilfsschulklasse der Volksschule, wurde sie später als Sonderschule für Lernbehinderte im Gebäude der Mittelschule untergebracht. Dort befanden sich nach dem Umzug der Mittelschule noch Grundschule und Sonderschule.

1972 im Zuge des Anbaus der OS zogen erste Sonderschulklassen ins heutige Schulgebäude ein. Ende der Siebziger Jahre entstand der Bau hinter der Glastür.

In sechs Klassen wurden die Kinder in altersgemischten Lerngruppen unterrichtet. Im Vordergrund stand nicht, welcher Klassenstufe man zugeordnet war, sondern wer mit wem gut lernen konnte. So konnte man schwierige Konstellationen vermeiden oder Geschwisterkinder trennen. In den Anfangsjahren war es nicht schwer, in der „Sonderschule“ zu landen: Zweimal sitzengeblieben? Das führte unweigerlich zu einer Überweisung an die Sonderschule. Ein Prüfungsverfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung gab es erst in den achtziger Jahren.

Als erste Schule in Niedersachsen bot die Sonderschule Sprachsonderunterricht an den allgemeinen Schulen an. So entstanden Kontakte zwischen den Regelschulen und der Förderschule. Sie bildeten die Grundlage für erste Integrationsprojekte, genannt „Einzelintegration“.

Die mehrfache Umbenennung der Schule per Erlass (Sonderschule, Schule für Lernbehinderte, Förderschule) motivierte das Kollegium zu der Namensgebung „Astrid-Lindgren-Schule“, zu der Astrid Lindgren in Schweden ihre Zustimmung gab.

2008/2009 wird im zweiten Anlauf das Regionale Integrationskonzept (RIK) beschlossen. Es bietet Kindern mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, in ihrer Grundschule zu bleiben und individuell bewertet zu werden. Ein zähes Ringen um Abordnungsstunden der Sonderpädagoginnen an die Regelschulen mit der Landesschulbehörde beginnt.

Die Lehrkräfte setzen sich für die Integration und später für die Inklusion der Kinder mit Förderbedarf ein. Im Februar 2015 wird die Schule als Schulstandort aufgegeben. Unter der Leitung von Birgit Frese arbeitet das Team weiter als Förderzentrum und Außenstelle der Friedrich-Fröbel-Schule, bis 2019 auch das Förderzentrum aufgelöst wird.



Grauer Flur der Sonderschule in den 70er Jahren. Das Foto diente beim Auftakt eines Projekts mit der AWO als Anregung, um Projekte zum praktischen Lernen und zur Berufsvorbereitung zu entwickeln. Teil des AWO-Projekts war die Umgestaltung des Flurs gemeinsam mit den Schülern.



Flurversammlung im Sommer 2000.

Der gleiche Flur ist zum Treffpunkt und Lernort geworden. Dort wurde gefeiert, präsentiert und Gemeinsames besprochen. Rechts im Bild Mechthild Depolt, Förderschullehrerin in Kebdingen seit 1995.

Schulleitungen (soweit bekannt)

1967 Herr Hahn

1971 Peter Loudovici

1972 Peter Hansen, zunächst kommissarisch

1974 Peter Hansen wird Sonderschulhauptlehrer

1997 Renate Ahlers-Göbel (kommissarisch)

1998 Jörn Möller

2011 Oda Lade, zunächst im Team mit Holger Otto, später allein

2015 Die Schule wird Außenstelle der Friedrich-Fröbel-Schule

Schulleben

Die Arbeit war immer stark an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder ausgerichtet. Soziale Benachteiligungen und häusliche Probleme, aber auch die Fähigkeit der Kinder, spontan und direkt zu sein, die Freude am Spiel und am praktischen Tun weckte in den Lehrkräften Motivation und Freude an Projektarbeit. Es gab:

Kunsttherapie, Mädchengruppen, Jungengruppen, Herstellung von Apfelsaft, Reiten, soziales Lernen, ein Waldprojekt (das mit einem Preis ausgezeichnet wurde), das Hörne-Projekt, Schwimmfeste, Reitfeste, Fahrten und die einzigartige Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe im Haus, der Hoppetosse. Diese Angebote ermöglichten den Kindern sich zu entwickeln.

Inklusion – und nun?

Das Regionale Zentrum für Inklusion (RZI) in Stade betreut und begleitet den fachlichen Austausch der Sonderpädagoginnen in der Region.

Dass es für Kinder mit Lernschwierigkeiten richtig und wichtig ist, mit ihren Altersgenossen in die Regelschule zu gehen, hinterfragt von den in der Region tätigen Sonderpädagoginnen niemand. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte leiden aber am Fachkräftemangel, der sich nun auch im Regelschulbereich massiv verschärft. Wenn Kindern mit Förderbedarf in der weiterführenden Schule nur gut eine von zustehenden drei Förderstunden pro Woche zugutekommt, von der ein Teil noch im Vertretungsunterricht verschwindet, so könnte das zu einigen Fragen motivieren – gesellschaftlich und politisch.

Erster OS-Jahrgang in Freiburg

Interview mit Reiner Abbenseth



*Reiner Abbenseth bei seiner Einschulung 1968
vor der Volksschule in Hamelwörden*



Reiner Abbenseth heute

Lieber Herr Abbenseth,

im August 1973 gehörten Sie zum ersten Jahrgang, der die Schulform OS besuchte. Die Orientierungsstufe war eine Schule für alle Kinder der Klassen 5 bis 6. Man wollte die Kinder nicht zu früh auf verschiedene Schulformen aufteilen.

Können Sie sich an Ihren ersten Schultag erinnern?

Wir waren der erste Jahrgang, der eingeschult wurde. Alle mussten sich in Reihen aufstellen, und dann wurde ich aufgerufen: Reiner Abbenseth, 5c. Da war ich ganz schön aufgeregt. Die Freiburger waren unter sich, und wir Wischhafener Kinder wurden zugelost.

Wer war Ihr Klassenlehrer?

Das war Herr Nolte. Herr Schaar war der Leiter der OS.

Gab es Ereignisse, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Es gab Klassenfeten, das war so eine Art Disco. Jemand spielte vom Plattenspieler Platten ab oder es wurden Musikkassetten abgespielt. Und wir haben getanzt. Auf einer der Feten bin ich auch meiner ersten großen Liebe nahe gekommen. Ich fand sie gut, und sie mich auch, und wir haben uns geküsst. Das war schon aufregend.

Die Feten fingen um 15 Uhr an. Die Buskinder mussten also nach dem Unterricht mit jemandem aus Freiburg mitgehen. Herr Nolte fragte einmal: Wer will mit zu mir? Da habe ich mich gleich gemeldet und meinen Freund angestoßen. So haben wir bei meinem Lehrer Mittagessen bekommen. Das hat mir gut gefallen.

Gab es Ausflüge oder Klassenfahrten, an die Sie sich erinnern können?

Es gab keine Klassenfahrten. Aber einen Ausflug in die Lüneburger Heide werde ich nicht vergessen. Wir konnten in eine Sandkuhle springen. Es ging ziemlich weit nach unten. Ich bin falsch aufgekommen und konnte nicht sprechen, bis ich wieder im Bus saß. Herr Nolte war ganz besorgt und hat mehrmals gefragt, wie es mir geht. Zum Arzt ging man aber deswegen nicht, nachher ging es ja wieder.

Wie war das Klima an Ihrer Schule?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht.

Gab es Lehrer, die Sie besonders mochten?

Den Deutschlehrer, Herrn Lemke. Der war total nett. Herrn von Schassen, meinen Biolehrer, mochte ich auch; zuletzt war er Schulleiter in Bützfleth. Als ich ihn neulich bei Kaufland getroffen habe, hat er mich gleich erkannt.

Und Herrn Petersen natürlich. Der war so wie ein Freund, zu dem konnte man immer gehen. Herr Petersen hat immer gesagt: „Du hast Potenzial. Du müsstest nur mal mehr für die Schule machen.“ Aber ich hab mich in der Schule nicht besonders angestrengt und war immer nur Mittelmaß. Heute wäre das anders. Da würde ich es locker auf die Realschule schaffen.

Gab es Lehrer, die Sie gar nicht mochten?

Meinen Kunstlehrer. Einmal sollten wir in Kunst aus Zeitungsrollen und mit Kleister einen Kran bauen. Der Lehrer hatte alles genau vorgegeben. Ich habe den Kran gebaut, aber so wie ich mir den vorstellte. Der Lehrer ärgerte sich und sagte zu seinem Referendar: „Der Abbenseth, der macht, was er will.“ Das war so negativ. Der Referendar fand das auch gut, was ich machte.

Ich habe denn einfach so weitergebastelt. Aber ich mochte ihn nicht, und er mochte mich nicht.

Eine ältere Lehrerin hat mir mal eine Backpfeife gegeben. Das kam so: Wir durften AGs wählen. Und alle Fußballspieler woll-

ten natürlich in die Sport-AG. Ich bekam keinen Platz in dieser AG und wurde in die Handarbeits-AG gesteckt. Das war doch auch albern. Man sollte nähen und sticken, dazu hatte ich überhaupt keine Lust. Als ich mich weigerte zu nähen, da hat sie mir eine Backpfeife gegeben. Plötzlich war es ganz ruhig. Ich war so erschrocken. Man hätte die Nadel, die ja alle auf dem Tisch hatten, fallen hören können. Sie durfte das nicht, aber man hat das so hingegenommen. Kurz danach war dann aber doch noch ein Platz in der Sport-AG für mich frei.

Gibt es besondere Erinnerungen an Ihre Lehrer – positive oder negative?

Ein Lehrer hat gerne öfter was getrunken. Das war natürlich nicht richtig, und er hat auch später die Schule verlassen. Dieser Lehrer war schnell auf 180 zu bringen; das haben wir natürlich ausgenutzt. Einmal hat er mitten im Unterricht seine Sachen gepackt und ist gegangen. Es gibt aber nicht nur schlechte Erinnerungen an ihn. 1974, als ich in der sechsten Klasse war, da war doch in Deutschland die Fußball-WM. Wir durften immer vor dem Spiel tippen, wie es ausgeht. Und der Gewinner – da war ich oft dabei – kriegte eine Vanillemilch von ihm ausgegeben. Gleich beim ersten Spiel habe ich richtig getippt. Eins zu Null gegen Chile. Paul Breitner hat mit einem 30-Meter-Schuss oben in die Ecke getroffen. Das werd' ich nie vergessen.

Können Sie sich an einen klassischen Schultag erinnern?

Morgens ging man in Hamelwörden zur Kirche. Der Bus war immer proppenvoll. Der Unterricht ging immer bis zwölf oder ein Uhr. Schulsachen konnte man nicht in der Schule lassen. In Mathe und Englisch gab es A-, B- und C-Kurse.

Wo war Ihr Klassenraum?

Wenn man in den Raum mit der Bühne geht, kam erst ein Raum, wo man Vanillemilch kaufen konnte. Den nannten wir Vanille-Raum. Der erste Treppenaufgang ganz oben am Ende die letzten beiden Fenster, da war unser Klassenraum.

Und Ihre Mitschüler?

Anja Kober war bei mir in der Klasse, vom Autohaus Kober. Und Ralf Wendler. Mein bester Freund Uwe von Holt arbeitet auf der Fähre. Wir waren die ganze Schulzeit über befreundet. Unsere Schule hatte einen technischen Leiter, Herrn Neltner. Dessen Sohn war auch in unserer Klasse.

Randolf Neltner, unser Kollege (im Rubestand)?

Ja, genau der. Das ist ja witzig. Den konnte nichts aus der Ruhe bringen. So ein Vermittler-Typ.

Gab es Fachräume, an die Sie sich erinnern können?

Das Sprachlabor fand ich toll.

Das kennen nicht alle. Können Sie beschreiben, was das war?

Die Sprachlabore waren für den Fremdsprachen-Unterricht eingerichtet worden. Das waren Tischreihen, die mit Kopfhörern ausgestattet waren. Es gab auch Kassettendecks, um etwas abzuspielen oder aufzunehmen. Jeder hatte Kopfhörer auf und musste die Sätze von der Lehrerin nachsprechen. Man wusste nie, ob die Englischlehrerin (das war so eine ganz Hübsche) gerade mithört. Wenn du sie auf dem Kopfhörer hattest, warst du ganz erstaunt. Ich war gerne im Sprachlabor, das war immer ein Highlight.

War das, was Sie in der Schule gelernt haben, nützlich für Sie?

Grundsätzlich natürlich. So etwas wie Prozentrechnung oder Brüche, das ist ja wichtig zu wissen. Auch Allgemeinbildung braucht man ja.

Sind Sie gern zur Schule gegangen?

Wohlgeföhlt habe ich mich in der Schule nicht so sehr. Vielleicht habe ich mich auch manchmal nicht getraut. Im Nachhinein hätte ich vielleicht mehr auf Herrn Petersen hören sollen.



Das Mittelalterdorf Hörne

ein Projekt der Schule



Dauer des Projekts 1996 bis 2014

Entstehung 1994 besuchen Sechstklässler der OS Freiburg ein Mittelalterdorf-Projekt in Stade anlässlich der 1000-Jahr-Feier Stade. Die Schule beschließt, das Dorf in Kehdingen wieder aufzubauen. Das Gut Hörne, ein landwirtschaftlicher Gastronomiebetrieb, bietet sein Gelände an. Tiefbauer, Landwirte und Handwerker der Regionen stellen Gerät und Material zur Verfügung. Freiwillige, Feuerwehr, Eltern, Schüler und Lehrer bauen Hütten und eine Kirche – es entsteht ein einzigartiges Projekt, das die Schule über 18 Jahre lang prägt.

Wie sah die Projektwoche aus: Jahrgang 5 und 6 sowie die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule verbringen jährlich eine Projektwoche im Mittelalterdorf
Jedes Kind arbeitet und lernt jeweils 2 Tage in einer Werkstatt, danach wird gewechselt.
Für jede Werkstatt gibt es spezielle Kleidung
Am Samstag wird ein Fest für Besucher ausgerichtet; alle Arbeiten werden vorgestellt.

Werkstätten

Bogenbau
Filzerei: Herstellung von Kugeln und Taschen
Lederei: Nähen und Gestalten von Armbändern und Lederbeuteln
Garküche & Bäckerei versorgen das ganze Dorf mit Essen und Brötchen; Es gibt Getreidebrei, Suppen und andere mittelalterliche Speisen.
Schmiede: Ringe und Fibeln aus Draht biegen, Kupferschalen treiben
Tischlerei: Herstellung der Schreibtäfel für das Skriptorium: Holz-scheiben werden mit dem Beitel ausgehöhlt, mit Wachs befüllt, Buchstaben werden dann in das Holz eingedrückt. Holzstab zum Schreiben wird gefertigt
Scriptorium: Schreiben mit Gänsefeder oder Stahlfeder, Initialen mit Pinsel ausmalen
Kinder können jederzeit zum **Fronddienst** abgeordnet werden: z.B. Holz hacken, Aufräumarbeiten, Reparaturen
Töpferwerkstatt (nicht in jedem Jahr): Herstellen einfacher Tongefäße

Der Vogt Er organisiert die Belange des Dorfes, läutet zum Essen, hält die Dorfbewohner zur Arbeit an oder verurteilt Übeltäter, teilweise organisiert er Schwertkämpfe oder andere unterhaltsame Unterbrechungen.

Das Besondere des Projekts Die Stimmung im Dorf: Mittelalterliches Flair, der Geruch nach Feuer, mittelalterliche Kleidung und die im Laufe der Jahre entstandenen Details versetzen alle in besondere Stimmung.
Viele Lehrer und Helfer engagieren sich privat für das Projekt, sorgen vor der Projektwoche für Ordnung, bauen Zelte auf, übernachten im Dorf und vieles mehr.

Das Schwierige Bei Regenwetter sind alle im Matsch versunken.

Das Ende des Projekts 2014 Das Dorf, ausschließlich aus Holz konstruiert, ist in die Jahre gekommen und nach 18 Jahren sanierungsbedürftig; eine Schätzung der Sanierungskosten beläuft sich auf 40 000 bis 50 000 Euro.
Durch Einführung des Ganztagsunterrichts an der OBS, neue Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und Personalmangel kann eine Renovierung weder personell noch finanziell vom Kollegium und der Schule geleistet werden.

Was bleibt von „Op de Hörn“? Viele schöne Erinnerungen an das Mittelalter-Projekt, ein bisschen Wehmut über das Ende. Das Dorf kann man heute noch besichtigen und sogar mieten.

Impressionen



Zimmererarbeiten an der Kirche



GUT HÖRNE
Café · Bistro · Shop
Bed & Breakfast · Fewo

21730 Hörne/Balje · Hörne-West 46
Telefon 04753/8449232

Öffnungszeiten:
April/Mai/Juni/September/Oktober
Fr., Sa., So. 12 – 18 Uhr
Juli/August: täglich 12 – 18 Uhr
und an Feiertagen und Brückentagen



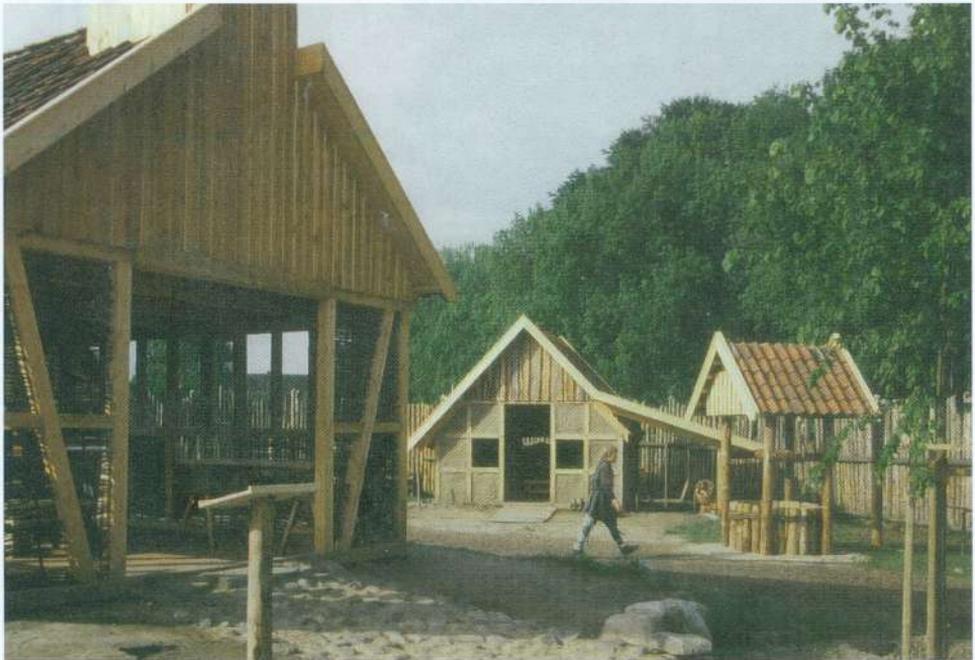
Zimmererarbeiten an der Kirche



Der Eingang zum Dorf



Palisadenzaun um das Hörnedorf



„Op de Hörn“ vor der Einweihung





Jörg Petersen und der Vogt



Tobias bewacht das Stadttor.
Hinnerk hat als Ratsherr die Aufgabe, sich um die Gewissenhaftigkeit der Torwache zu kümmern.



Projekte, Feierlichkeiten & SV-Aktionen



Der etwas andere Unterricht an der GOBS Nordkehdingen

Dass Schule mehr ist als der Unterricht in Mathe und Deutsch, ist sicherlich allen, die jemals eine Schule besucht haben, klar. Ein aktives und buntes Schulleben gehört ebenso dazu.

Im besten Fall wird dieses Schulleben von allen gemeinsam gestaltet und die Schülerinnen & Schüler lernen praxisnah etwas Neues. Sucht man nach einer Definition des Begriffes Projektwoche, so wird man feststellen, dass das selbstständige und zeitlich befristete Bearbeiten einer Aufgabenstellung durch eine Gruppe damit gemeint ist. Dies sagt allerdings noch nicht viel darüber aus, warum die Projektarbeit in den letzten Jahren an der GOBS Nordkehdingen so wichtig geworden ist. Jährlich wird eine Schulwoche der Auseinandersetzung mit einem vorher abgestimmten Thema gewidmet: Olympia, Gesundheit, die USA, Länderreise oder 150 Jahre Schule in Freiburg wurden so bereits inhaltlich kreativ beleuchtet. Besonders der praktische Aspekt eines Projekts spricht viele Schüler:innen an. Es werden keine Vokabeln gepaukt oder mathematische Formeln angewandt. In dieser besonderen Woche darf ausprobiert und experimentiert werden. So wurden bereits Theaterstücke eingeübt, Essen aus aller Welt gekocht, Comics & Kurzgeschichten geschrieben, eine Geo-Caching-Tour erstellt, Raketen in den Himmel geschossen und American Flag-Football gespielt. Das Angebot war dabei immer sehr groß und vielseitig.

Aber nicht nur in der Projektwoche werden Unterrichtsinhalte für Kinder und Jugendliche greifbarer gemacht. Der Besuch des EWE-Mobils sowie der Berufsbildenden Schulen in Stade, Informationsstunden durch Pro Familia, Exkursionen zum Vogelbeobachtungsturm und das Erkunden des Auswanderer- & Klimahauses in Bremerhaven haben eins gemeinsam: Die Schülerinnen und Schüler sollen Unterrichtsinhalte visuell, auditiv und haptisch erleben können. Mit allen Sinnen lernen – das steht dabei im Vordergrund.

Eine weitere Art der Projektarbeit, welche besonders das Schulleben bereichert, ist die Arbeit der Schülervertretung an der GOBS Nordkehdingen. Hier stehen die Ideen und Wünsche der



„Die Prinzessin auf der Erbse“



Kasimir zeigt sein naturwissenschaftliches Können



Projektwoche USA: Workshop Cheerleading

Schülerschaft im Vordergrund. Mehrfach im Monat treffen sich Vertreter:innen aus den Jahrgängen 3 bis 10 und besprechen, woran sie arbeiten möchten. Neben verschiedenen Arbeitsgruppen, die sich beispielsweise zur Gestaltung des Pausenhofes gegründet haben, ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit das Planen und Durchführen von SV-Aktionen. So überlegen alle Jahrgänge am SV-Tag gemeinsam, welche Aktionen sie im Laufe des Schuljahres durchführen möchten und wer für diese Aktion zuständig sein wird. So pflanzten die Jahrgänge 7 und 8 in diesem Schuljahr zum Beispiel den Mottotag zum 150. Jubiläum der Schule inklusive einer damit einhergehenden Schulwette.

Des Weiteren sind sowohl Veranstaltungen wie der Kennenlerntag, Klassenfahrten in den Jahrgängen 5, 8 und 10 als auch die feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse wichtige Bestandteile unseres Schullebens. Sie erkennen wesentlichen Lebensabschnitten der Kinder & Jugendlichen eine wertvolle Bedeutung zu. Häufig entstehen so Erinnerungen, an die man sich auch noch lange nach Beenden der Schulzeit erinnert. Wer weiß heute noch ganz genau, wie der Konjunktiv II in der Vergangenheit richtig gebildet wird?! Welche lustigen Erlebnisse auf der Abschlussfahrt passiert sind, davon können meist alle Beteiligten berichten. Und das alleine misst außerschulischen Lernorten und Projekten eine so große Bedeutung zu!

Andrea Jolitz



Projektwoche 2022 - Jahrgang 6, Jahrmarkt

Seit 2018 nimmt die GOBS Nordkehdingen als einzige Schule ohne Gymnasialklassen an den Wettbewerben „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ jährlich teil und konnte schon viele Preise erringen.

Chronologie eines Erfolgs

(Auswahl)

2. Platz, Physik

Konsequenzen eines Vulkanausbruchs

2. Platz Chemie

Sonderpreis „REset Plastic“
 Küss den Frosch! Recyclebare Aufsätze für Papierstrohhalm

3. Platz, Technik

Ein selbstgebautes
 3D-Ultraschallreinigungsbad

3. Platz Biologie

Essbarer Klebstoff

3. Platz Arbeitswelt

Eine selbstgebaute
 Regenbogenzuckerwattenmaschine

weitere Beiträge

Pudding mit Erdbeeraroma

Recyclingkreide

Der Duschglibber –
 das bessere Duschgel

Haare selbst färben

Energiegewinnung aus Algen

Haarpuder statt Trockenshampoo/
 Allis und Ellis Wunderpuder



Recyclingkreide, aus Tafelschwämmen gewonnen



Aufbau des Prototyps der Algenzuchtanlage



Entwicklung des Haarpuders

Die Entwicklung der EDV an der Freiburger Schule



Sinclair ZX 81

Mitte der 80er-Jahre leitete der Kollege Hans-Joachim Eickmann mit 3 Exemplaren eines Sinclair ZX 81 in Wahlpflichtkursen die Entwicklung des EDV-Unterrichts an der Freiburger Schule ein. Es handelte sich um einen kleinen PC mit Folientastatur, auf dem es ausschließlich möglich war, in Basic zu programmieren. Diese Computersprache war denn auch fest im System integriert. Die Firma Hadelier lieferte dazu die passenden Monitore, und mit einem Thermodrucker konnten ausschließlich die selbst erstellten Programme ausgedruckt werden. Im

Wahlpflichtunterricht wurden deshalb kleine Programme entwickelt, mit denen Routinen im Matheunterricht automatisiert wurden. Es gab aber auch schon einige Schüler, denen es gelang, kleinere Spiele zu programmieren, die dem legendären „Pac-man“ sehr nahe kamen!

Der Kollege Eickmann bot darüber hinaus auch Kurse für interessierte Erwachsene an. Wurde der Kollege Computer damals noch belächelt und sogar abgelehnt, konnte die allgemeine Entwicklung des Einsatzes des Computers in der Schule und Wirtschaft nicht mehr aufgehalten werden. Einige Kollegen erkannten diese Entwicklung schon sehr früh, weshalb die beiden Lehrer Eickmann und Neltner bereits in den späten 80er-Jahren an EDV-Anwender-Kursen teilnahmen und dort mit ganz neuen Systemen und Anforderungen in Berührung kamen.

Randolf Neltner interessierte sich in der Folge besonders für die Anwendung der EDV im Sport. Nach einigen Schulungen im Niedersächsischen Zentrum für Informationstechnologie in Hildesheim wurde er in den nächsten 15 Jahren für die Durchführung des Schulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ zur Wettkampfauswertung bis auf Bezirksebene eingesetzt. Dadurch kamen einige Schülerinnen und Schüler in den Genuss, den Umgang mit dem Computer live zu erleben und mit zu gestalten, denn zu diesen Wettkämpfen wurden auch sie geladen.

Ende der 80er-Jahre beantragten beide Kollegen beim Landkreis Stade – der damals Schulträger war – die Anschaffung „moderner“ Commodore PC, wo man allerdings die Entwicklung noch nicht erkannte und den Antrag deshalb ablehnte. Erst Anfang der 90er-Jahre wurden der Schule dann vom Landkreis Gelder zur Einrichtung eines Computerraums zur Verfügung gestellt. Im damaligen Realschulgebäude wurde unter dem Dach ein zu dem Zeitpunkt fast schon revolutionärer PC-Raum mit 8 Commodore PC 10 und einem Lehrerrechner PC 20 eingerichtet. Die PC 10 verfügten über ein und später zwei 512 Zoll Diskettenlaufwerke, und qualifizierten die Schüler gleichzeitig zu „Diskjockeys“, da die Programme einen ständigen Wechsel der Disketten erforderten. Das galt auch für den Systemstart. Das Betriebssystem MS-DOS musste erst mühselig über Disketten geladen werden, bis der PC lauffähig wurde. Wer die Fähigkeiten der Rechner voll nutzen wollte, musste die „Sprache“ dieses Systems beherrschen, die meist über komplizierte Tastaturbefehle dem Computer „sagte“, was er machen sollte.



Commodore PC

Wurde Ende der 90er-Jahre dem Mathematikunterricht die Aufgabe zugeteilt, das Fach Informatik zu integrieren, so verlagerte sich der EDV-Unterricht im Wesentlichen auf die Anwendung von Office-Programmen, die in der Wirtschaft benötigt wurden. Damit lag der Schwerpunkt des EDV-Unterrichts beim Fach Wirtschaft und Berufsorientierung.

Als Mitte der 90er-Jahre das Betriebssystem „MS-DOS“ durch „Windows“ abgelöst wurde, geriet das Programmieren auf Betriebssystemebene immer mehr in den Hintergrund. Anwendung von Programmen stand nun im Fokus! Der Rechner wurde nun „anwenderfreundlich“, so dass der Umgang mit dem Computer einer immer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht wurde. Aber auch unter „Windows“ war es anfangs notwendig, Disketten zu wechseln. In seiner Rede anlässlich der 125-Jahr-Feier der Freiburger Schule prognostizierte der damalige Schulleiter Ries, dass man „Schule“ in ein paar Jahren nicht mehr wiedererkennen würde. Der Computer spielte im Rückblick bei dieser Entwicklung eine gewichtige Rolle!

Was Anfang der 90er-Jahre noch hochmodern war, konnte in den späten 90er-Jahren schon als veraltet angesehen werden. Die Entwicklung auch in der Schule war rasant. Hatte die Schule gerade neue Rechner angeschafft, entsprachen diese schon nach wenigen Jahren nicht mehr dem Standard! Der Schulträger Samtgemeinde Nordkehdingen musste immer wieder neu von den Entwicklungen überzeugt werden, unterstützte aber die Schule in jeder Form!

Hinzu kam, dass auch Firmen immer wieder neue Rechner brauchten, die „alten“ Rechner landeten dann häufig als Spende in unserer Schule. Auf diese Weise konnte die Schule immer, wenn auch mit einiger „Verspätung“, mit der allgemeinen Entwicklung Schritt halten. Als Ende der 90er-Jahre das Internet auch an unserer Schule Einzug hielt, kam der alte Computerraum an die Grenzen der Nutzungsfähigkeiten. In einer letzten Aktion wurde dieser mit Schülerhilfe in Eigenleistung verkabelt und so für das Internet fit gemacht.

Die Nutzung wurde immer diverser! Der PC hielt Einzug in der Schulverwaltung, im Unterricht durch unterrichtsunterstützende Computerprogramme, Programmierung in EDV-Wahlpflichtkursen und Umgang mit Office-Programmen zur beruflichen Qualifikation der Schülerinnen und Schüler. Aber auch immer mehr zur Berufsfindung (Arbeitsagentur) und -qualifikation („Bewerbungstraining“) musste der Computer herhalten! Ebenso spielte die Außendarstellung der Schule durch eine Homepage eine immer wichtigere Rolle.

Die Bewältigung all dieser Aufgaben konnte mit dem kleinen „Computerraum unter dem Dach“ nicht mehr geleistet werden. Auch der „IUK-Beauftragte“ (Information und Kommunikation) konnte allein nicht mehr alle „Alltagsprobleme“ lösen und gleichzeitig Innovationen umsetzen. So setzten sich Schulleitung, Samtgemeinde und interessierte Lehrer Anfang 2000 zusammen, um ein „Medienkonzept“ zu erstellen. Wichtigster Punkt dieses Konzepts sollte ein neuer Computerraum mit mehr modernen Rechnern sein. Dafür musste das alte Sprachlabor weichen.

Eine weitere wichtige Aufgabe dieses Konzepts war die Erstellung einer Homepage.

In diesen Zusammenhang passte der große Erfolg einer Schülergruppe, die im Rahmen eines WPKs an einem Wettbewerb der IHK Elbe-Weser eine Homepage erstellte, und mit dieser den 1. Platz errang. Leider konnte keiner dieser Schüler mehr an der Fertigstellung der Homepage 2003 dabei sein, die im Rahmen einer Präsentation vor Vertretern der Samtgemeinde im neu erstellten Computerraum vorgestellt wurde. (Siehe folgende Bilder)



Die Entwicklung der EDV an der Freiburger Schule



Mit dem neuen Computerraum im alten Sprachlabor (siehe Bilder oben) hatten die Schüler nun viele Möglichkeiten, Informationen im Internet zu recherchieren. Eine der daraus resultierenden Erfolge waren die guten Platzierungen unserer Schüler am Börsenspiel der Kreissparkasse, wo sie in den Folgejahren regelmäßig unter den Top 10 zu finden waren.



Bald wurde die Öffentlichkeit auf diesen Raum aufmerksam und der Bedarf außerschulischer Organisationen wurde immer größer. Deshalb entschlossen sich Schulleitung und Fachlehrer Randolf Neltner an der Aktion „Schüler schulen Senioren“ teilzunehmen. Damit wurde älteren Menschen die Scheu vor dem Computer und vor allem dem Internet genommen. Enkelkinder



zeigten ihren Großeltern, wie sie im Internet recherchieren und einkaufen können.

Auch die Volkshochschule meldete Bedarf an, so dass die Schule sich auch an deren Anforderungen anpassen musste, doch dabei ganz schnell in Punkto Daten-Sicherheit an die Grenzen des schulischen Systems gelangte. Nicht nur schulische Anforderungen mussten nun berücksichtigt werden, sondern auch außerschulische. Es wurde immer erforderlicher, die Technik der Schule neuen Anforderungen anzupassen. Hier fand die Schule in der Samtgemeinde große Unterstützung. So wurde Herr von der Reith von der Samtgemeinde mit der Aufgabe betraut, die Lehrer bei technischen Problemen zu entlasten.

Mit dem Wechsel der Schulleitung ging auch fast zeitgleich ein Generationswechsel des Kollegiums einher. Die jungen Kollegen brachten neue Ideen für den Unterricht mit, so dass der Computer immer mehr auch im Unterricht und bei Präsentationen genutzt wurde. Whiteboards, transportable Beamerboxen und andere flexible Technikausrüstung unterstützten den modernen Unterricht. Der gestiegene Bedarf am Unterricht mit dem Computer machte zwangsläufig einen zweiten Computerraum erforderlich.

Der nächste Schritt war die Einführung eines einheitlichen Systems mit IServ für die ganze Schule. Damit waren nicht nur Schüler und Lehrer besser und sicher erreichbar, sondern auch die Eltern, die damit zu einem Teil der Schule wurden. Die Ausrüstung mit Beamern und Internet in allen Klassen vervollständigt nun vorläufig das mediale System der Schule, das nun von einer Mediengruppe unter der Leitung von Herrn Thorbahn in die mediale Zukunft geführt wird.

Randolf Neltner

Schülerfirma „Bistro“



Benefizveranstaltung am Kornspeicher 2022. Foto: Jörg Petersen

Die Pausenverpflegung unserer Schüler wird einmal pro Woche von der Schülerfirma „Bistro“ produziert. Die Schüler des 9. Jahrgangs arbeiten und trainieren Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für das Berufsleben benötigen.

Gefordert sind:

- Pünktlichkeit
- Zuverlässigkeit
- Verantwortungsgefühl
- Freundlichkeit zum Kunden
- Einhalten der Hygieneregeln
- Teamfähigkeit

Ebenso üben die Schüler

- den Umgang mit Geld und Wechselgeld
- einfache Formen der Buchhaltung
- die Zubereitung gesunder Speisen
- Kenntnisse über die richtige Lagerung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- starke Nerven im stressigen Service-Alltag zu bewahren.

Die Angebote der Schülerfirma werden sehr gut angenommen und durch steigende Umsätze können Neuanschaffungen für die Schulküche getätigt werden. Außerdem findet jährlich ein Betriebsausflug für die Beschäftigten in der Schülerfirma statt.

Annemarie Gölzer

Schülerfirma „Bau“



Schüler und Schülerinnen des neunten Jahrgangs bei Renovierungsarbeiten am Vogel-Beobachtungsturm im September 2017

Schüler:innen, die in Arbeitskleidung durch die Schule laufen, malern oder mit anpacken, wenn mal wieder ein Raum „umziehen“ muss – solche Bilder überraschen nicht mehr an der GOBS; man weiß dann – die Schülerfirmen haben heute Arbeitstag. Handwerkliche Kompetenzen erlernen, Teamfähigkeit verbessern, und eigenverantwortlich arbeiten: Die Schülerfirma „Bau“ bietet all das. Durch ihre Bewerbungsmappe müssen Interessierte zunächst überzeugen, um sich anschließend in einem Bewerbungsgespräch verbal präsentieren zu dürfen. Die Schülerfirma kümmert sich um kleine bis mittelgroße handwerkliche Projekte rund um das Schulgebäude, den Außenbereich sowie Verkaufsartikel aus Holz. Sie kann auf zahlreiche erfolgreiche Projekte zurückblicken, wie zum Beispiel die Blumenkästen, die man überall auf dem Schulgelände findet. 2017 renovierte die Schülerfirma „Bau“ den Vogelbeobachtungsturm am Deich. Der Turm, der einen wunderbaren Blick auf das Außendeich-Gelände bietet, gehört nämlich zur Schule.

Das erworbene Wissen können die Schüler:innen in Ausbildung und Berufsschule hoffentlich gut gebrauchen.

Zurzeit schiebt der Personalmangel der Schülerfirma Bau leider einen Riegel vor – wir hoffen auf bessere Zeiten.

Benjamin Schägner

Die SV-Arbeit an der GOBS Nordkehdingen



Unsere Schülersprecherinnen: Soraya Brettschneider, Lisa von Allwörden, Hanne von Allwörden

SV ist die Abkürzung für die Schülervorteiler:innen aller Klassen unserer Schule. Gewählte Klassensprecher:innen sowie SV-Joker (Schüler:innen die sich in der SV für die Gestaltung des Schullebens engagieren möchten) gehören zur SV. Mehrfach im Monat treffen sich jeweils zwei Vertreter:innen pro Klassen mit Frau Jolitz, der SV-Beratungslehrerin, in unserem großen & gemütlichen SV-Raum.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird der SV-Tag durchgeführt, auf welchem unter anderem die sogenannten SV-Sprecher gewählt werden: Die Junior-Vertretung für die Jahrgänge 3, 4 & 5, die Mittelstufenvertretung für die Jahrgänge 6, 7 & 8 sowie die Seniorenvertretung für die Jahrgänge 9 & 10. Die SV-Sprecher:innen haben viele Aufgaben, wie beispielsweise den Besuch der Gesamtkonferenz & des Schulvorstandes, wo sie für die Schülerschaft an Abstimmungen teilnehmen. Auch in den einzelnen Fachkonferenzen sind die Vertreter:innen der SV anwesend und können die Gestaltung der einzelnen Fächer zusammen mit Lehrkräften und Elternvertreter:innen beeinflussen.

Wir besprechen viele verschiedene Themen und Veranstaltungen, die sogenannten SV-Aktionen, bei unseren Treffen. Auch Verbesserungsvorschläge, die das gemeinsame Lernen & Arbeiten an der Schule optimieren sollen, werden angesprochen. So bildeten sich beispielsweise in diesem Schuljahr verschiedene Arbeitsgruppen, die an der Pausenhofgestaltung oder dem schnellen Beseitigen von kaputten Schulmaterialien arbeiten. Die AG „Reparaturen“ hat beispielsweise mittlerweile ein eigenes System auf IServ, damit man kaputte Gegenstände oder IT-Probleme sofort weiterleiten kann.

Uns in der SV ist es sehr wichtig, die Wünsche & Ideen der Schüler:innen entgegenzunehmen und sie schnell zu bearbeiten, damit sich alle wohlfühlen und mitreden können. Dazu ist es allerdings notwendig, dass alle Schüler:innen der GOBS Nordkehdingen ihr Stimmrecht auch nutzen. Häufig ist dies noch schwierig: Nur wenige möchten sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen. Ein positives Beispiel, bei welchem die Schülerschaft unserer Schule an einem Strang gezogen hat, ist der Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten in den durch COVID-19 eingeführten Pausenzonen. Dieser Wunsch wurde an die SV weitergeleitet, damit die Arbeitsgruppe sich damit an die Schulleitung wenden konnte, um schnell Lösungen zu finden.

Des Weiteren haben wir auch dieses Jahr wieder Veranstaltungen geplant und teilweise bereits durchgeführt. Sehr beliebte Aktionen, die jedes Schuljahr durchgeführt werden, sind Send-A-Claus & Secret Santa. Bei der Aktion Send-A-Claus werden selbst angefertigte Weihnachtskarten verkauft, die vor den Ferien zusammen mit einem Schokoweihnachtsmann verteilt werden. Ein Highlight an der Aktion sind die Weihnachtsmann- & Schneemannverkleidungen der SV.

Dieses Schuljahr planen die Jahrgänge 7 & 8 einen ganz besonderen Mottotag, mit welchem wir das 150jährige Bestehen unserer Schule feiern möchten. Dabei ziehen wir uns alle besonders elegant und in Abendgarderobe an.

Abschließend bleibt zu sagen, dass die SV-Arbeit an der GOBS Nordkehdingen ein wichtiges Instrument ist, damit sich alle Schülerinnen & Schüler wohlfühlen können. Wir als SV wollen unsere Schule auch in den nächsten 150 Jahren zu einem besseren Ort machen.

SV-Sprecherin
Soraya Brettschneider (10a)



Schülervertretung in Bewegung

Soziale Gruppenarbeit

Hoppetosse



Zirkusaufführung zur Verabschiedung des Förderzentrums 2020

Die Hoppetosse ist eine Jugendhilfeeinrichtung nach § 29KJHG.

Die erste Gruppe der Hoppetosse fand ab 01.09.1997 mit 8 Kindern statt. Sie erfolgte durch Initiierung der Astrid-Lindgren-Schule und des Allgemeinen Sozialdienstes Stade. Eine zweite zusätzliche Gruppe wurde ein Jahr später eingerichtet. In den ersten Jahren war die Hoppetosse ausschließlich für Kinder der Astrid-Lindgren-Schule. Die Betreuung erfolgte damals durch eine Sozialpädagogin der Diakonie und eine Lehrkraft der Schule. Ziel der sozialen Gruppenarbeit war und ist die Stärkung der Persönlichkeit, das Erproben und Erlernen neuer Fähigkeiten und ein gutes soziales Miteinander zu entwickeln.

Durch die Auflösung der Astrid-Lindgren-Schule ist die Hoppetosse seit vielen Jahren für Kinder der Grundschule Freiburg, der Oberschule Freiburg, sowie der umliegenden Grundschulen (Balje bis Assel) offen. Die Betreuung erfolgt inzwischen seit vielen Jahren durch zwei Mitarbeiterinnen der Diakonie.

Die Kinder kommen jeweils an 2 Tagen der Woche direkt nach der Schule zu uns. Wir essen gemeinsam (In der Zeit vor Corona wurde zeitweise auch gemeinsam mit den Kindern gekocht), anschließend erfolgen gemeinsame Aktivitäten. Diese finden entweder in den Räumen der Hoppetosse, in den Räumlichkeiten der Schule oder auch außerhalb im Radius Stade – Wingst - Otterndorf statt. Mögliche Aktivitäten sind: Spielen, Lesen, Besuch der Bücherei, Basteln, Malen, Schwarzlichttheater, Zirkus, Schwimmen, Radfahren und vieles mehr. Wir versuchen Wünsche und Vorschläge der teilnehmenden Kinder zu berücksichtigen. Eine besondere Veranstaltung vor Beginn der Corona-Zeit waren unsere Zirkusvorführungen für Eltern und Freunde, an der beide Gruppen teilgenommen haben.

Mit jeder Gruppe machen wir mindestens einmal im Jahr eine Wochenendfahrt. Neben der Arbeit mit den Kindern gehört auch ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und der Schule zu unserer Arbeit.

Die Hoppetosse wird vom Landkreis finanziert. Der Antrag für die Teilnahme an der Hoppetosse kann direkt bei uns gestellt werden. Die Maßnahme ist kostenlos. Da jedes Kind besonders ist, sind auch die Gründe der Teilnahme sehr vielfältig. Häufige Gründe sind emotionale oder soziale Schwierigkeiten oder Sprachprobleme. Die Anfrage nach einem Platz erfolgt oft über die Lehrkräfte. Eltern können aber auch direkt bei uns anfragen.

Umfrage bei den Kinder was ihnen besonders gut an der Hoppetosse gefällt:

- 
Weil mir die Hoppetosse Spaß macht
- 
Ich habe dort viele Freunde
- 
Die Spiele
- 
Die Betreuerinnen sind nett
- 
Wir machen super Ausflüge



Grund- und Oberschule Nordkehdingen

der Zusammenschluss



Von den drei Schulen im Schulzentrum Nordkehdingen zu einer inklusiven Grund- und Oberschule Nordkehdingen

Als die Orientierungsstufe 2004 in Freiburg aufgelöst wurde, verblieben im Schulzentrum Nordkehdingen drei Schulen: die Grundschule Freiburg, die Astrid-Lindgren-Schule als Förderschule, sowie die Haupt- und Realschule Nordkehdingen. Diese Schulen befanden sich nicht nur im selben Gebäudekomplex, sondern hatten ihre pädagogische Arbeit in unterschiedlichen Bereichen konzeptionell verknüpft. So wurden Projekte, Fahrten und Feste gemeinsam geplant und durchgeführt. Lehrer:innen halfen an den unterschiedlichen Schulformen aus, und Fachräume, Schulhof, Mensa, Technik und Materialien wurden geteilt.

Zu Beginn des Schuljahrs 2011/2012 wurde die Haupt- und Realschule Nordkehdingen in die Oberschule Nordkehdingen umgewandelt. Ähnlich dem zuvor praktizierten Nordkehdingener Modell, in dem die Nebenfächer bis zu einem bestimmten Jahrgang mit allen Schüler:innen gemeinsam unterrichtet wurden und lediglich die Hauptfächer nach Haupt- und Realschule differenziert wurden, entschied man sich für eine jahrgangsbezogene Oberschule für die Jahrgänge 5 bis 8, die ab dem 9. Jahrgang in eine schulzweigbezogene Oberschule übergeht. Hierbei wurden alle Nebenfächer bis einschließlich des 8. Jahrgangs von Haupt- und Realschülern gemeinsam besucht. In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch bekamen die Schüler:innen in zuvor festgelegten Jahrgängen eine Zuweisung in den Erweiterungs- oder Grundkurs. Der Unterricht in diesen Kursen entspricht den Vorgaben der Real- und Hauptschule. Ab dem 9. Jahrgang gingen die Schüler:innen, je nach persönlichen Leistungen, in den Haupt- oder Realzweig über, in dem jeweils alle Fächer nach Schulzweigvorgaben unterrichtet wurden.

2014 wurde - aus schulorganisatorischen Gründen - der Jahrgangsbezug auf die Jahrgänge 5 bis 7 reduziert, sodass man bereits ab dem 8. Jahrgang in Haupt- oder Realzweig wechselte. Mit der Einführung der Oberschule entwickelte das Kollegium verschiedene Neuerungen. So wurde ein neues Schullogo (siehe Cover) entwickelt, welches die maritime Lage der Region Nordkehdingen sowie die gemeinsame inklusive und kooperative Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Stärken und Bedürfnissen wiedergeben sollte. Zudem wurde der Unterrichtstag neu rhythmisiert. 80-Minuten-Unterrichtsblöcke ersetzen fortan die klassischen 45-Minuten-Unterrichtsstunden. Es wurden das selbstgesteuerte Lernen (SegeL) und das Logbuch zur Dokumentation und Reflexion des täglichen Lernens eingeführt.

Die bunte und vielfältige Schülerschaft der Oberschule Nordkehdingen wurde in dieser schulischen Umstrukturierungsphase zunehmend durch Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, Sprache, Hören, Sehen und motorische Entwicklung bereichert. Diese Schüler:innen sind im Rahmen der inklusiven Schule in die Klassen integriert und nehmen am Regelunterricht teil. Sie werden, wenn möglich, durch sonderpädagogische Kolleginnen unterstützt oder arbeiten an individuellen Inhalten und Plänen.



Die Astrid-Lindgren-Schule war bereits zur Außenstelle der Friedrich-Fröbel-Schule umstrukturiert worden, da sie zum Schuljahr 2014/2015 alle ihre Schüler:innen in die inklusiven Schulen oder die Berufswelt abgegeben hatte und setzte als Förderzentrum Nordkehdingen seine Arbeit in der Inklusion fort.

2019 wurde das Förderzentrum Nordkehdingen trotz erfolgreicher und aktiver Arbeit offiziell im Schulzentrum Nordkehdingen verabschiedet und geschlossen.

Sinkende Schülerzahlen im Oberschulbereich, die wiederholte Nichtbesetzung der Stelle der Grundschulrektorin/des Grundschulrektors, der persönliche Veränderungswunsch der engagierten und motivierten langjährigen kommissarischen Grundschulleitung sowie die neue gemeinsame Standortausrichtung führten 2015/2016 zu der Gründung der Grund- und Oberschule Nordkehdingen (GOBS Nordkehdingen). Neben dem gemeinsamen Unterricht und jahrgangübergreifenden Projekten und Festen der Grund- und Oberschüler:innen gibt es nun auch eine gemeinsame Schüler- und Elternvertretung, gemeinsame Fachkonferenzen und Dienstversammlungen, Hilfen im Grundschulbereich durch Oberschüler:innen und zunehmend mehr Lehrer:innen, die an der jeweils anderen Schulform unterrichten. Eine Arbeitsgruppe „GOBS“ eruiert aktuell einen geeigneten Standort für ein gemeinsames Lehrerzimmer und beschäftigt sich parallel mit der Weiterentwicklung der inklusiven Grund- und Oberschule Nordkehdingen als einzig verbliebene Schule im Schulzentrum Nordkehdingen.

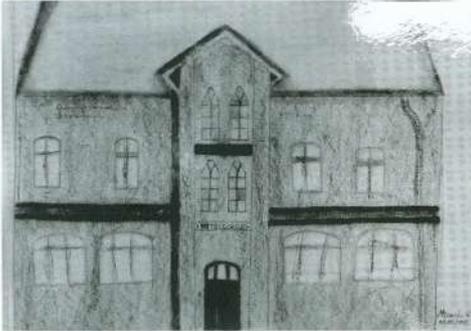
Didaktischer Leiter
Benjamin Schägner



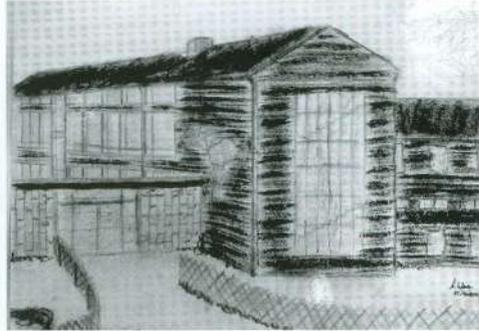
Die Schulgebäude Projektwoche



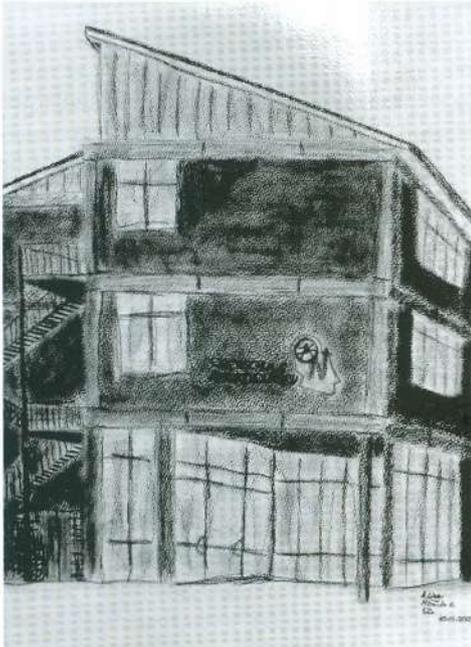
Im Rahmen der Projektwoche 2022 „150 Jahre Schule Freiburg/Elbe“ erstellte die Klasse 8a ein Wandbild, das nun die Besucherinnen und Besucher im Eingangsbereich begrüßt. Darauf zu sehen sind einige Gebäude aus unserer Schulgeschichte.



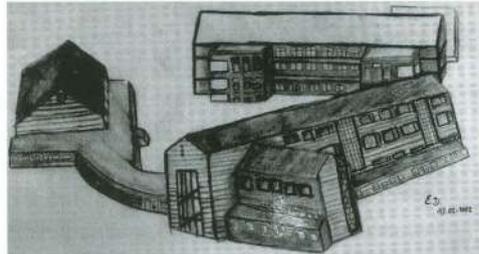
Mittelschule. Zeichnung: Miranda Hoffmann



Realschule vor 25 Jahren. Zeichnung: Anna-Lea Wagner



GOBS heute, Haupteingang.
Zeichnung: Anna-Lea Wagner, Elisa Draak,
Miranda Hoffmann



Gebäudekomplex der drei Schulen: Elisa Draak



Wandbild mit Schullogo, Klasse 8a, 2022



Lehrkräfte der Oberschule 2012/2013



Obere Reihe:

Frau Lade, Herr Haupt, Frau Knaup-Zinn, Frau Frese , Frau Schönbeck, Herr Schägner,
Frau Linke , Herr Hanke, Frau Reinke, Frau Hardekopf

Vordere Reihe:

Herr Schulz, Frau Dohrmann, Herr Neltner, Frau Baur-Uhlig, Frau Becker, Frau Cochu,
Frau Gölzer, Frau Schmidt-Pohl, Frau Feil, Herr Krönke, Frau Puder, Herr Otto, Herr Melahn,
Herr Brandt

Es fehlen:

Frau Möller, Frau Ehlers, Herr Kruse, Herr Eickmann, Herr Lange

Automobile 
Gätcke & Behrens
Ford - Vertragswerkstatt

Neuwagen
Jahreswagen
Gebrauchtwagen

Mietbusse
Miettransporter
Mietanhänger

Automobile Gätcke & Behrens
Inh. Helgo von Seth e.K.
Dorfstr. 51 – 21734 Oederquart

Telefon: 04779 256 Telefax: 04779 1356
Email: info@gaetcke-behrens.de
Web: www.gaetcke-behrens.de

Unser Team



Sabine Ackermann

Deutsch, Englisch
Beratung für die emotional-
soziale Entwicklung (BesE),
Förderschullehrerin



Svetlana Bakoeva

Deutsch als
Zweitsprache für
ukrainische Schüler



Kathleen Bobmann

Lehramtsanwärterin für die
Fächer Mathematik und Sport
im Grundschulbereich



Katrin Bösch

Hauswirtschaft, Fachleitung
Hauswirtschaft



Annika Böttcher

Kommissarische Schulleitung,
Konrektorin, Mathematik,
Englisch



Claudia Bruns

Lehrerin im
Grundschulbereich



Anke Diercks

Schulassistentin



Anne Busse

Lehrerin im Grundschulbe-
reich, Personalvertretung,
Fachkonferenzleitung Sach-
unterricht, Schulvorstands-
mitglied



Marga Cochub

Lehrerin i.R.
Mathematik-Förderung
ehrenamtl.



Corinna Dietrich
 Französisch, Geografie,
 Deutsch,
 (z. Zt. in Mutterschutz)



Stefanie Eberhardt
 Schulbuchausleihe



Kherim Fatnassi
 Jugendpfleger in ständiger
 Zusammenarbeit



Birgit Frese
 Förderschullehrerin, Betreuung der
 sonderpädagogischen Bibliothek



Anna-Lena Funck
 Mensa-Leitung und gute Fee



Rutb Habn
 Deutsch, NAWI, Stufenleitung 7/8,
 Schulvorstandsmitglied



Claudia Hardekopf
 Mathe, Deutsch, Werken, Fachkonferenz
 Leitung Mathematik mit Anne Reinke



Jan Harrjus
 Hausmeister



Gabriele Heinsobn
 Schulsekretärin



Andrea Jolitz
 Funktionsstelle Projekt- & Öffentlich-
 keitsarbeit, SV-Beratungslehrerin,
 Fachschaftsleitung Fremdsprachen
 i.V., Mitglied der Steuergruppe,
 Schulvorstandsmitglied



Natalia Knaup-Zinn
 Deutsch, Mathematik, Werken
 und Kunst, Fachleitung MuKuBi
 mit Stefanie Thomas



Aenne Kuck
 pädagogische Mitarbeiterin
 im Grundschulbereich

**Marlis Mau**

Mitarbeiterin in der Mensa

**Michaela Merz**Sonderpädagogische Förderung
im Grundschulbereich**Claudia Möller**

Schulsekretärin

**Randolf Neltner**Wirtschaft, Sport, berufliche
Orientierung**Renate Oellrich**

stellvertretende Mensaleitung

**Christina Paggel**Mathematik, ev. Religion,
Schulvorstandsmitglied**Insa Peterson**NAWI, Deutsch, Chemie,
(z. Zt. in Elternzeit)**Anne Reinke**Mathematik, Deutsch,
ev. Religion, Beratung, Mobbing-
Interventions-Team,
Gleichstellungsbeauftragte
Fachkonferenzleitung
Mathematik mit Claudia Hardekopf**Petra Reyels**pädagogische Mitarbeiterin
im Grundschulbereich



Yannick Rolla du Rosey
pädagogischer Mitarbeiter



Benjamin Schägner
Didaktischer Leiter, Sport,
Deutsch, GSW



Evelin Schirmmacher
Lehrerin im Grundschul-
bereich



Kristin Schmoldt
Englisch, GSW, Kunst,
Deutsch



Dennis Schönbeck
Sport, Wirtschaft, Technik, Werken, GSW,
Stufenleitung Jhg. 9-10, Fachkonferenzleiter
Arbeit/Wirtschaft/Technik und Berufsorien-
tierung, Fachkonferenzleiter Sport



Simone Schönbeck
Englisch, Kunst,
Fachkonferenzleitung
Deutsch



Natalia Shkurenko
Deutsch
als Zweitsprache



Kristina Stracke-Gorris
Englisch, Spanisch



Stefanie Thomas
Deutsch, Englisch, GSW,
Fachkonferenzleitung MuKu-
Bi, Mobbing-Intervention



Andreas Thorbahn

NaWi, GSW, Funktionsstelle digitale Medien, Fachleitung GSW & NaWi i.V.
Schulvorstandsmitglied



Manuela Thorbahn

Englisch, Deutsch,
Stufenleitung 4. - 6. Klassen,
Personalvertretung,
Schulvorstandsmitglied,
(z. Zt. in Elternzeit)



Klaus Wietbolt

Dipl. Sozialarbeiter



Corinna Wolf

Deutsch, GSW



Ulrike Wolf

Deutsch, Biologie,
Naturwissenschaften



Ina Wolter

pädagogische Mitarbeiterin

Das Reinigungsteam



von links nach rechts: Sonja Schmidt, Natascha Behnk, Anke Mangels, Sonja Staats,
Valentina Wildt, Claudia Behnk

Schülerzeitung des Schulzentrums, Ausgabe 1 von Anfang 1983.

Preis: 50 Pfennig

Was hat die Schülerinnen und Schüler Anfang der 80er Jahre wohl beschäftigt? Diese beiden Artikel aus der Schülerzeitung geben einen kleinen Einblick.

1. Die Sonderschule macht mal wieder Projektwoche

In der Woche vor den Weihnachtsferien machten wir Projektwoche. Dieses Datum haben wir gewählt, weil Lehrer und Schüler keine Lust mehr hatten, normalen Unterricht zu machen. Außerdem brauchten wir für unsere lieben Verwandten noch kleine Weihnachtsgeschenke. Die Teilnahme am Projekt war freiwillig. Warum? - Wer kam, hatte Lust, und machte wenigstens keinen Stunk. Noch ein Grund war, die Lehrer wollten kleine Gruppen haben. Aber Pustekuchen, fast alle kamen!

Ihr wollt jetzt sicher wissen, was wir alles gemacht haben. Also: Wir haben gebatikt, wir haben Kerzenständer aus verschiedenen Materialien gemacht, wir haben Körbe geflochten, einige haben einen Verkaufsstand geführt, andere haben eine Weihnachtspyramide gebaut, einige haben Kerzen gezogen.

Wir haben natürlich auch öfter mal kleine Pausen eingelegt. Z.B. haben wir uns gemütlich zusammengesetzt und gefrühstückt. Einige haben in einem anderen Raum Gesellschaftsspiele gespielt. So kam kein Streit auf, keine Prügeleien und man konnte herumlaufen und auch bei den anderen zusehen, mitmachen oder helfen. Unsere Stimmung war sehr gut, alle waren sehr lustig. Wir haben während der Arbeit auch Musik gehört. Die Cassetten haben wir uns von zu Hause mitgebracht. Leider wurde uns eine Cassette geklaut. Darüber haben wir uns sehr geärgert. Aber sonst ist nichts passiert. Der Notarzt musste nicht kommen.

Zum Abschluss unserer Projektwoche hatten wir eine Weihnachtsfeier. Wir haben gemeinsam mit allen Schülern und Lehrern der Sonderschule gefrühstückt, Weihnachtslieder gesungen und uns unterhalten. Eine Schülerin hat eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Für die Kleinen gab es noch eine große Überraschung: Der Weihnachtsmann kam!

So ging das Jahr 1982 in der Schule mit guter Stimmung für uns zu Ende.

Klasse H2



2. Raucherecke

Es gibt in der Freiburger Schule 80-100 Schüler, die 16 Jahre alt sind und älter. Davon sind 40-50 Raucher, die keine Möglichkeit haben, in der Pause eine Zigarette zu rauchen, wie es an anderen Schulen schon alltäglich ist. Daher hat die SV auf einer Konferenz an die Lehrer den Antrag gestellt, eine Raucherecke einzurichten. Eine Raucherecke halten wir für völlig legitim, da laut Jugendschutzgesetz 16-jährige in der Öffentlichkeit rauchen dürfen.

Durch das Rauchverbot werden die Toiletten zweckentfremdet, so dass niemand sie benutzen mag. Deshalb schlägt die SV vor, falls es zu einer Raucherecke kommen sollte, jedem 16-jährigen Raucher einen Raucherpass auszustellen, damit es den Schülern unter 16 nicht ermöglicht wird, in der Schule unerlaubt zu rauchen. Die Raucherecke wäre ein Versuch wert, da es für Schüler und Lehrer unangenehm ist, erwischt zu werden, bzw. eine Mitteilung an die Eltern zu schicken.

Auf der letzten Gesamtkonferenz wurde über den Antrag der SV positiv entschieden; allerdings muss noch eine juristische Frage geklärt werden, bevor die Raucherecke endgültig eingerichtet werden kann.

Wollen wir hoffen, dass die Entscheidung zu unseren Gunsten ausfällt!!

Redaktion der „Pausenstulle“
März 1983



Etwas zum Schmunzeln aus „Aufsatzheft von Lieschen Schlaumeier“

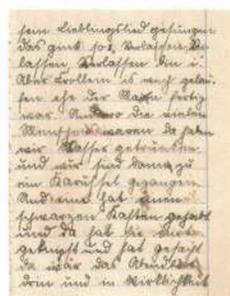
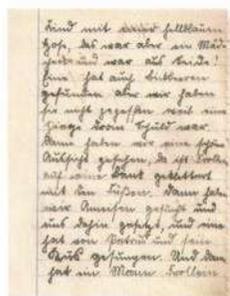
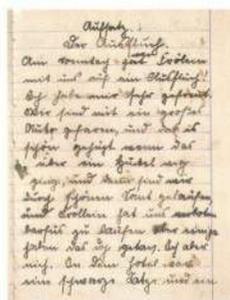
*Etwas zum Schmunzeln aus „Aufsatzheft von Lieschen Schlaumeier“
(Verfasser:in unbekannt, gefunden im Archiv der Samtgemeinde)*

Der Ausfluch

Am Sonntag war Frölein mit uns auf ein Ausfluch! Ich habe mir sehr gefreut. Wir sind mit ein großes Auto gefahren, und das is schön gehüpft wenn das über ein Huckel weg ging, und dann sind wir durch schönen Sant gelaufen, und Frollein hat uns verboten barfus zu laufen aber einige haben das doch getan. Ich aber nich. In dem Hotel war eine schwarze Katze und ein Kind mit einer hellblauen Hose, das war aber ein Mädchen und war aus Seide! Eine hat auch Bickbeeren gefunden aber wir haben sie nicht gegessen weil eine Ziege dran Schuld war. Dann haben wir eine schöne Aussicht gesehen, da ist Frollein auf eine Bank geklettert mit den Füßen. Dann haben wir Ameisen gesucht und uns dahin gesetzt, und eine hat von Petrus und sein Kus gesungen. Und dann hat ein Mann Frollein sein Lieblingslied gesungen. Das gink so: „Verlassen, Verlassen, Verlassen bin i“. Aber Frollein is wech gelaufen ehe der Man fertig war. Und wo die vielen Menschengs waren da ham wir Wasser getrunken und wir sind dann zu ein Karussel gegangen. Und eine hat einen schwarzen Kasten gehabt und da hat sie mit geknipst und hat gesacht da wär das Abendbrot drin und in Wirklichkeit is keins. Und Frollein hat eine Gurke gegessen. Und ein Mann und eine Frau gingen da zusammen und es wurde auch schon dunkel aber gefürchten hat sich keine. Ich mir auch nich, nur so ein gans kleines bischen. Und hinter dem Haus da hatte der Mann das Auto versteckt. Aber unser Frollein is schlau und hat ihm doch gefunden. Und dann sind wir auf eine kleine Leiter raufgeklettert und wieder nach Haus gefahren. Und was Emma is, die hat alle die Liederbücher getragen. Und dann hat eine mit ihre Geige uns alle zum lachen gebracht. Es war sehr schön und wir haben alle sehr geschwitz. An einer Stelle sind wir immer in Kreis gelaufen weil keine Wechweisers da waren, aber Frollein hat das auch nachher gemerkt.

Der Klekks is aber gans von aleine gekommen, von meinen Finger.

abgeschrieben von Marga Cochu





Abschlussklassen

80er und 2010



1982



HRS Kehdingen

Abschluss 2010

Klasse 9b

2010 - 9b

Abschlussklassen 2010



HRS Kehdingen

Abschluss 2010

Klasse 10a

2010 - 10a



HRS Kehdingen

Abschluss 2010

Klasse 10b

2010 - 10 b



Abschlussklassen 2015



Oberschule Nordkehdingen

Klasse 9b

Abschluss 2015

2015 - 9b



Oberschule Nordkehdingen

Klasse 9c

Abschluss 2015

2015 - 9c

Abschlussklassen 2015



Oberschule Nordkeldingen

Klasse 10a1

Abschluss 2015

2015 - 10a



Oberschule Nordkeldingen

Klasse 10b

Abschluss 2015

2015 - 10b

Abschlussklassen 2021



2021



2021

Abschlussklassen

2021



2021



2021



Ausblick

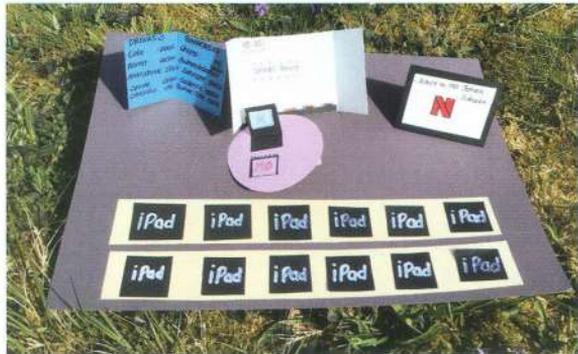
Schule in 150 Jahren

Wir haben unsere Schülerinnen und Schüler gefragt: Wie könnte die Schule in 150 Jahren aussehen?



Das Aquarell ist von Ronja Becker. Der Klimawandel lässt keine Gebäude mit Fenstern mehr zu. Es ist zu heiß. Aber unser Schullogo hat die Zeit überdauert

Das Pop-up-Bild ist von Luna Schmidt: Statt Lehrer oder Lehrerin gibt es nur ein Smartboard. Wer hungrig oder durstig ist, kann Chips, Cola, Fanta oder Gummibärchen essen.



Impressum

Herausgeber:

Grund- und Oberschule Nordkehdingen
Schulleitung: Annika Böttcher
Allwördener Str. 22
21729 Freiburg/Elbe
Telefon: 04779/9234-0 Fax: 04779/9234-24
E-Mail: Sekretariat@gobs-nordkehdingen.de

Redaktion:

Birgit Frese
Kathrin Bösch
Stefanie Thomas
Grund- und Oberschule Nordkehdingen
Telefon: 04779/9234-0
E-Mail: Sekretariat@gobs-nordkehdingen.de

Bildquelle nicht genannter Bildautoren:
Archiv der GOBS Nordkehdingen

Auflage: 500 Stück
Diese Festschrift wurde im Juni 2022 redaktionell abgeschlossen.

Layout, Druck und Anzeigenvermittlung:

druckpartner hemmoor GmbH & Co. KG
Stader Straße 53
21745 Hemmoor
Telefon: 04771 3616 oder 643322
Fax: 04771 3617
E-Mail: mail@druckpartner-hemmoor.de

Alle genannten Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel verantwortlich.